

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Mexiko tritt aus dem Völkerbund aus

### Die südamerikanischen Staaten folgen diesem Beispiel

Mexico-City, 21. April. Die Regierung von Mexiko hat mit Rücksicht auf die Mißerfolge, die der Genfer Völkerbund in der mandchurischen Affäre, in der Abessinien-Frage und nun noch im Locarno-Falle erlitten hat, den Beschluß gefaßt, aus dem Völkerbund auszutreten, da es sich, wie die Blätter in ihren Kommentaren hinzufügen, nicht verlohnt, einem so kostspieligen Verein

anzugehören, der nicht geeignet ist, die Rechte seiner Mitglieder in Schutz zu nehmen. Dem Beispiel Mexikos werden, wie verlautet, alle südamerikanischen Staaten folgen. Die südamerikanischen Blätter schreiben ironisch, es habe keinen Sinn, dieser Institution anzugehören, die ihre totale Unfähigkeit auf derart glänzende Weise unter Beweis gestellt habe.

## Bis zur völligen Vernichtung des Gegners

### Italien geht seinen Weg unbeirrt weiter

Rom, 20. April. Der offiziöse „Popolo d'Italia“ schreibt, Italien wird den Krieg in Abessinien in drei Vierteljahren beenden, obwohl das Land weit größer ist, als Frankreich und Deutschland zusammen und gewiß ungemühtlicher, während die Engländer in Transvaal drei Jahre und die Franzosen in Marokko zwei Jahrzehnte kämpften. Die Vereitelung des Vermittlungsversuches Laval-Hoare habe die Siege von Enderta, Tembien und Schire notwendig gemacht und die Starrköpfigkeit des Regus ha-

be zum Siege am Aschangi-See geführt. Das verhängnisvolle neue Massenaufgebot der Abessiner führte die italienischen Truppen über Dessie hinaus. Der Abschluß wird beim Denkmal Menelaus in Addis Abeba erfolgen, der für die ersten Grenzverletzungen verantwortlich und für diesen Abschluß mitverantwortlich sei. Der italienische Endsieg werde mit der vollständigen Vernichtung der abessinischen Militärorganisation erfolgen, der weder ausbleiben, noch lange auf sich warten lassen werde.

## Neuerlicher Appell des Völkerbundes

Genf, 21. April. Der Völkerbundrat hat in seiner gestrigen Abend Sitzung eine Resolution angenommen, in der dem Dreizehnerausschuß der Dank für seine Bemühungen ausgesprochen wird. Die Resolution stellt auch die Verhandlungsbereitschaft Abessinien, hervorgehend aus der Antwort vom 15. März, fest. Wie ferner festgestellt wird, habe Italien grundsätzlich dem Beginn von Verhandlungen zugestimmt, es müsse aber mit Bedauern festgestellt werden, daß darüber hinaus kein Beitrag Italiens in dieser Richtung erfolgt sei. Der Rat fordert Italien auf, seiner Rolle als Gründungsmitglied des Völkerbundes und als ständiges Ratsmitglied bewußt zu sein und einen friedlichen Weg betreten zu wollen.

## Abessinische Rache

Bukarest, 21. April. Die rumänischen Polizeibehörden sahen feierhaft nach einem jungen abessinischen Staatsangehörigen namens Josef Mangasch, der auch von der englischen und von der französischen Polizei gesucht wird. Mangasch ist Angehöriger einer geheimen abessinischen Studentenorganisation, die es sich zum Ziele gemacht hat, aus Rache für die Untreue Europas im Völkerbund mehrere maßgebende europäische Staatsmänner zu ermorden. In der Gesellschaft des genannten jungen Abessiners soll

sich eine geheimnisvolle schöne europäische Blondine befinden. In abessinischen studentischen Kreisen in Paris und in London herrscht über die Haltung der europäischen Mächte im Völkerbund ungeheure Erbitterung. Aus ihren Reihen wurde auch die geheime Organisation gebildet, die nun Rache nehmen will für das afrikanische Vaterland.

## Quo vadis, Hispania?

### Spanien vor der Ausrufung der proletarischen Diktatur.

Madrid, 21. April. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen: Spanien steht am Vorabend der Proklamierung der proletarischen Diktatur. Dies bewiesen die Madrider Sozialisten, die sich unter dem verheerenden Einfluß Largo Caballeros bereits zum Bolschewismus bekennen. Añaso ist heute der Kerenski Spaniens, bald wird er auch vertrieben sein und mit ihm die provisorische Figur Barrio. Der gemäßigste Sozialist Bestaero, der auch schon Cortespräsident gewesen war, hat Caballero offen beschuldigt, aus den Sozialisten Kommunisten zu machen. In der Tat gelang es Caballero, den Antrag auf Verschärfung des sozialistischen Parteiprogramms (im Sinne der bolschewistischen Forderungen) durchzusetzen. Er erhielt die große Mehrheit und Caballero begrüßte das Ergebnis, indem er erklärte, Spanien stehe am Vorabend der Proletariatsdiktatur.

Das bisher gemäßigste sozialistische Blatt „El Socialista“ stößt bereits ins kom-

monaten aber wiederholt „Zwischenfälle“ gegeben, und die allgemeine Stimmung ist dort durchaus auf eine ernste Auseinandersetzung eingestellt, auch wenn zunächst Anläufe zu einer friedlichen Beilegung gemacht wurden, Anläufe, die übrigens nachher immer wieder in formalen Differenzen stecken blieben.

Kommt es zu dieser Auseinandersetzung, dann wird so nebenbei allerdings auch die

munistische Horn, indem es verkündet, der „Bolschewille“ werde mit der Regierung oder ohne Regierung auch gegen die Regierung durchgesetzt werden.

## Neue Kämpfe in Palästina

### In Jaffa und Tel Aviv 9 Juden getötet, 40 verwundet.

Jerusalem, 21. April. Das DNB berichtet: Anlässlich der gestrigen Zusammenstöße in Jaffa und in Tel Aviv sind neun Juden getötet worden. Die Zahl der verwundeten Juden beziffert sich auf 40, davon sind 11 so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die Araber haben zwei Tote und 15 Schwerverletzte. In Jaffa und in Tel Aviv ist der Belagerungszustand proklamiert worden. Jeder Verkehr auf der Straße Jaffa-Jerusalem ist behördlich eingestellt. Die britische Garnison in Jaffa wurde verstärkt, in erster Linie durch Maschinengewehrbesetzungen.

## Der Geist der deutschen Universitäten

### Aus einer Rede Alfred Rosenbergs.

Dresden, 21. April. (Abala.) Das DNB berichtet: Auf dem Reichskongreß der Führer der nationalsozialistischen Studentenverbände hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine Rede, in der er sich gegen die im Deutschland feindlichen Ausland verbreitete Behauptung aussprach, in Deutschland gebe es keine Freiheit des Geistes und des Wissens. „Wir glauben — sagte Rosenberg — in der ersten Reinigungsperiode der deutschen Revolution war dies notwendig, denn es mußten von den deutschen Hochschulen alle verjagt werden, die die Freiheit der Wissensbildung mit der Freiheit der Schmähung des deutschen Volkes verwechselten. Wenn wir heute die Vertreter unserer Weltanschauung auf die Katheder unserer Universitäten entsenden, so korrigieren wir nur die Fehler der einstigen geistigen Vertreter, da in den letzten hundert Jahren solche Stellen nur diejenigen erhielten, die Vertreter bestehender geistiger Strömungen waren. Wir erblicken in den deutschen Universitäten nicht nur die Repräsentanten alter Siege, sondern wir glauben, ihre Mission liegt in der Manifestation und Personalisierung des neuen Lebens unserer Zeit. Ich bin überzeugt — schloß Rosenberg — daß die Freiheit der Wissensbildung nur auf dem Wege des Nationalsozialismus möglich ist.“

## Börse

Zürich, den 21. April. — Devisen: Beograd 7, Paris 20.2275, London 15.1625, Newyork 306.875, Mailand 24.15, Berlin 123.425, Wien 56.60, Prag 12.70.

## SPENDET FÜR DAS KÖNIG-ALEXANDER-DENKMAL IN MARIBOR!

Die Denkmal-Kanzlei befindet sich am Stadtmagistrat, Rotovški trg 1, Zimmer 6a

## Alarm in Tsingtau

Der Ferne Osten bringt sich dem mit Ostafrika, mit dem Mittelmeer und allerhand Festlandproblemen reichlich beanspruchten Europa mit der latonischen Meldung in Erinnerung: „In Tsingtau ist ein japanisches Geschwader von 70 Einheiten eingetroffen.“ Tsingtau, bedeutender Hafen der chinesischen Provinz Schantung, untersteht noch der Nanjingregierung.

Etwas ungewöhnlich ist diese mit außerordentlicher Machtentfaltung vorgenommene Flottendemonstration immerhin, und diejenigen, die bei jedem militärischen Geräusche im Fernen Osten seit mehr als Jahresfrist immer wieder prophezeien, jetzt ginge Bestimmt der ostasiatische Krieg los, entweder die endgültige Unterwerfung Chinas durch Japan oder die große Auseinandersetzung zwischen Tokio und Moskau, haben eine vortreffliche Gelegenheit, nun wieder einmal die Stunde anzukündigen, in der Mars regiert.

Das braucht heute ebensowenig zuzutreffen wie bei den vorangegangenen Gelegenheiten. Nicht nur der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, schon die kriegerisch aussehende Demonstration ist es. Japan, im Vollbewußtsein seiner Stärke und Machtstellung, steht derartige Mittel. Momentlich China gegenüber. Dieses Land, das trotz aller Bemühungen seiner nationalistischen Politiker die innere Festigkeit noch lange nicht gefunden hat, die ihm eine entschlossene und starke Außenpolitik ermöglichen würde, ist bisher von den drohenden Gesten Japans noch immer zurückgewichen. Aber die politischen Ausdrucksformen des Ostens sind elastisch und schwer fassbar. Immer wieder, wenn Japan, dessen Velen von härterer Substanz ist als das der Chinesen, eine Zusage auf Erfüllung seiner Forderungen von Nanjing erhalten hatte, konnte man bald danach irgendwelche Verlautbarungen aus den Kreisen der chinesischen Regierung oder auch aus denen der Provinzialgouverneure vernehmen, die alles wieder in Frage stellen. Der Stoß, der die nachgiebige Front von einer Stelle eingedrückt hatte, trieb sie an anderen Stellen wieder vor.

Was die nordchinesischen Provinzen anbelangt, so hat Japan über sie zu verhandeln. Es hält sie dank der militärischen Aktionen des vergangenen Jahres fest in der Hand. Ob es in seinen Wünschen, seine Machtposition auf dem ostasiatischen Festlande auszubreiten, schon darüber hinauszielt, etwa wie eine bestimmte Schule der japanischen Politiker es empfiehlt, nach Süden auszuweichen, ist fraglich. Das Gesprächsthema zwischen Tokio und Nanjing ist heute vor allem der Sowjeteneinfluß, der seit Jahren in gewissen Gebieten Chinas, ausstrahlend von der nördlichen Mongolei, herrscht. Japan verlangt von China, daß es aktiver in der Bekämpfung des Kommunismus auftritt. Letzten Endes zielt die Nanjing gegenüber betriebene Politik also nach Moskau, denn die japanische Regierung und mehr noch die japanischen Generale sind überzeugt davon, daß eines Tages die Auseinandersetzung mit der Sowjetunion notwendig wird.

Stalin hat vor kurzem einer amerikanischen Zeitungsagentur ein Interview gegeben, in dem er erklärte, die Sowjetunion

werde der Mongolischen Volksrepublik Beistand und Waffenhilfe leisten, wenn diese mit mandchurisch-japanischen Truppen in Konflikt geraten sollte. Inzwischen haben die Moskauer Blätter den Wortlaut eines zwischen der Sowjetunion und der Mongolischen Volksrepublik am 12. März bereits abgeschlossenen Beistands- und Hilfsabkommens veröffentlicht. An der Grenze zwischen der Mongolei und Mandschukuo hat es in den letzten

chinesische Frage von Japan mit erledigt werden. Die Festsetzung in den chinesischen Nordprovinzen ist im Grunde nur strategische und operative Vorbereitung für ein einmal notwendig werdendes Vorgehen gegen die Mongolische Volksrepublik und die mit ihr verbündete Sowjetunion. Wenn es einlegt, werden die japanischen Truppen ihre chinesische Basis aber sofort wesentlich verbreitern müssen, und bei der schließlichen Liquidation

# Infanterie eingenommen

## Vor der Einnahme Addis Abeba / Die abessinische Hauptstadt ist bereits bis zur Hälfte evakuiert / Die Ausländer in ihren Gesandtschaften

Ad d i s A b e b a, 20. April. Reuter berichtet: Im Laufe der vergangenen Nacht haben viele Einwohner der Hauptstadt ihre Häuser eilig verlassen. Addis Abeba war frühmorgens fast menschenleer, obwohl man hier noch nicht weiß, wo sich die italienischen Vorposten befinden. Ihr Einrücken in die Stadt wird jede Stunde erwartet.

D j i b u t i, 20. April. Nach letzten Meldungen sind die italienischen Truppen gestern in Anfober eingebrungen und haben sich damit Addis Abeba entscheidend genähert. Die Italiener sind nirgends auf Widerstand gestoßen. Die nächste Gefahr droht jetzt der Hauptstadt Addis Abeba und der Eisenbahn Djibuti-Addis Abeba. Die Italiener sind jetzt in der Lage, die Eisenbahn zu besetzen und damit die Verbindung der abessinischen Hauptstadt mit Französisch-Somali abzuschneiden.

Ad d i s A b e b a, 20. April. Reuter berichtet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, es werde nicht der geringste Versuch unternommen werden, die Hauptstadt gegen den eindringenden Gegner zu verteidigen, um der Stadt den Charakter einer unbefestigten Siedlung zu verleihen und damit je-

des Luftbombardement zu verhindern. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Einnahme Addis Abeba noch nicht das Ende des Krieges bedeute. Man glaubt fest daran, daß sich der Negus mit seiner Armee in den Bergen westlich von Addis Abeba noch einige Monate wehlan lassen können.

P a r i s, 20. April. Die Agentur Radio berichtet aus Addis Abeba, daß dortselbst das Gerücht über die Einnahme D j i b u t i durch die Truppen Grazianis bestätigt wird. Die gegen Addis Abeba vordringenden Kolonnen haben den Gama-Joch überschritten und A n f o b e r eingenommen. Sie sind bereits bis zum Kobi-Joch vorgestoßen und stehen 125 Kilometer vor der abessinischen Hauptstadt.

R o m, 20. April. Wie über Djibuti aus Addis Abeba berichtet wird, fand dort eine Sitzung der Regierung statt, die sich mit der Frage der Verteidigung der Hauptstadt befaßte. Auch die Frage der Evakuierung sei erörtern worden. Es wurde der Beschluß gefaßt, den Italienern Widerstand entgegenzusetzen. In aller Eile werden Entlastungstruppen mobilisiert. Wie verlautet, werden südlich von Dessie abessinische Truppen zusam-

mengezogen, die den letzten Widerstand leisten sollten. Den Oberbefehl über diese Truppen führt der Thronfolger.

R o m, 20. April. Die Agence Havas berichtet: Es ist weder amtlich noch halbamtlich bestätigt worden, daß die Italiener Harrar und Dessalegnia eingenommen hätten. Wie aus den letzten Meldungen hervorgeht, ist der Sieg der Italiener auf der Ogadenfront nicht anzuzweifeln, noch sprechen die Berichte keineswegs von einer Auflösung der Armee des Ras A s f e w e, der wahrscheinlich neue Reserven erhalten hat.

R o m, 20. April. Die italienische Regierung hat den Jahrgang 1916 unter die Fahnen gerufen. Alle Rekruten des Jahrganges 1916 haben sich in der Zeit vom 23. April bis 31. Dezember 1936 den Rekrutierungskommissionen zu stellen.

R e a p e l, 20. April. Wie die Agence Havas berichtet, sind auf drei Transportdampfern wieder 10.000 Mann nach Ostafrika befördert worden. Der Dampfer „Gardisca“ hat 700 Kranke und Verwundete aus Somali in Neapel ans Land gebracht.

dierung der ganzen Angelegenheit wird auch die Stunde kommen, in der über das weitere Schicksal Chinas mit entschieden wird. Japan weiß, daß der Durchbruch seiner Wünsche in China namentlich von England Schwierigkeiten drohen. Wenn es sich entschlossen hat, gerade jetzt mit der Flottendemonstration in Tsingtau eine entschiedene Seite der Machtpolitik zu machen, so drückt sich darin die Ueberzeugung Tokios aus, daß England sich zur Zeit in Europa zu stark engagiert habe, als daß es im Fernen Osten in einer Japan gefährlichen Weise auftreten könnte.

Man hat vor einigen Wochen das Gerücht verbreitet, zwischen Nanking und Moskau seien Abmachungen über eine gemeinsame anti-japanische Front getroffen worden. Bestätigt sind diese Meldungen bisher nicht, aber es wäre immerhin denkbar, daß man mindestens von Moskau aus Fühler zur chinesischen Regierung ausgestreckt hat. Vielleicht soll die japanische Flotte im Hafen von Tsingtau ein letztes Warnungssignal an Nanking geben. Auf jeden Fall macht Japan der Welt unmißverständlich klar, daß es von seinen politischen Ansprüchen in Ostasien nichts aufzugeben gesonnen ist, sondern im Gegenteil alle seine Machtmittel bereit hält, um sie im geeigneten Augenblick durchzusetzen.

### Drei Bergleute seit einer Woche im Schacht begraben

M o s e R i v e r (Neu-Schottland), 20. April. Die Aussichten für eine Rettung der drei Bergleute, die schon seit über eine Woche durch einen Felssturz in einem Schacht begraben sind, haben sich außerordentlich verschlechtert. Sonntag voriger Woche war es gelungen, durch die Schuttmassen ein Rohr bis in den isolierten Stollen zu treiben, durch das den Eingeschlossenen Nahrungsmittel zugeführt werden konnten; auch konnte man sich mit den Eingeschlossenen durch Rohrpost verständigen; durch ein Nachrücken von Geröll und Sandmassen ist diese Verbindung aber Samstag unterbrochen worden; auch ein Rettungsschacht, den die Rettungsmannschaften in ununterbrochener Tag- u. Nachtarbeit schon bis in die Nähe des verschütteten Stollens vorgetrieben hatten, ist durch neuerlichen Erdbeben zerstört worden. Die letzten Nachrichten, die die drei gefangenen Bergleute vor der Unterbrechung des Verbindungsrohres der Rettungskolonnen übermittelten, lauteten, daß sie sich verhältnismäßig wohl fühlen, jedoch würde ihre Lage immer bedrohlicher, da die Wassermassen einen Weg in ihren engen Zufluchtsort gefunden hätten und langsam, aber stetig höher steigen. Hunderte von erfahrenen Bergleuten haben sich dauernd in kurzen Schichten ab, um eine neue Verbindung mit den Gefangenen herzustellen und einen neuen Rettungsweg durch die Felsentrümmer zu bahnen. Flugzeuge beteiligen sich an den Rettungsarbeiten, indem sie Lebensmittelpakete für die Hilfsmannschaft und die Eingeschlossenen abwerfen.

### Vor einem neuen Textilarbeiterstreik in Lancashire.

L o n d o n, 20. April. In Lancashire droht der Ausbruch eines neuen Textilarbeiterstreiks. Der Streik dürfte etwa 100.000 Arbeiter umfassen.

### General Orgas verhaftet.

A d r i d, 20. April. Die Agence Havas berichtet: Die Behörden haben den General O r g a s verhaftet, einen Freund des verstorbenen Diktators Primo de Rivera. Orgas genoss großes Ansehen in der Armee.

### Austen Chamberlain in Prag.

P r a g, 20. April. Sir Austen C h a m b e r l a i n, der frühere englische Außenminister, ist in Prag eingetroffen und wird morgen vom Staatspräsidenten Dr. Benes empfangen werden.

### Lebenslänglich.

In der mexikanischen Stadt Chilhuahua wurden unlängst eine Anzahl junger Pärchen, die man abends nach 10 Uhr im Park antraf, im Interesse der öffentlichen Moral zwangsgetraut.

Eine schwere Strafe. Da wurde aus einer »schwachen Stunde« — lebenslänglich!

## Die Pilatus-Rolle des Völkerbundes

### Italien fordert Abessinien's Kapitulation, Abessinien neue Sanktionen gegen Italien / Viele Reden um eine kleine nichtsagende Entschliebung

G e n e f, 20. April. In der heute unter Vorsitz des australischen Delegierten Bruce gehaltenen Sitzung des Völkerbundes sprachen auch der Vertreter Italiens Baron A l o i s i und der abessinische Vertreter W o l d e M a r i a m. Wie Bruce mitteilte, sei der Rat zusammengetreten um den Bericht des Dreizehnernauschusses zu prüfen, so in erster Linie das Ergebnis der Beratungen Madariagas mit den Vertretern Italiens und Abessinien's wie auch das Ergebnis der Beratungen innerhalb des Dreizehnernauschusses selbst.

Als erster erhielt Baron A l o i s i das Wort. Der Vertreter Italiens erklärte die Gründe derentwillen Italien die abessinischen Forderungen ablehnen müsse. Er erklärte ferner, die italienische Armee kämpfe auf einem schwierigen Terrain, sie könne daher die Operationen nicht aufschieben für die Zeit von Waffenstillstandsverhandlungen angesichts der allgemeinen Mobilmachung in Abessinien. Würde sie dies tun, so würde sie ihre bisherigen Waffen-erfolge in Frage stellen.

Abessinien — sagte Baron A l o i s i — müsse militärisch kapitulieren, die Waffen trecken, alle Mobilmachungsmassnahmen einstellen. Italien müsse sich in den Besitz aller strategisch wichtigen Punkte setzen, es müsse Addis Abeba besetzen und alle Transitpunkte, über die Waffen eingeschmuggelt werden, in den Händen haben. Zum Schluß behielt sich Aloisi im Namen Italiens das Recht der weiteren Stellungnahme gegenüber dem Dreizehnernauschuss und dem Rats beschluß vor.

Der abessinische Delegierte W o l d e M a r i a m machte dem Völkerbund den Vorwurf, Abessinien nicht zu Hilfe gekommen zu sein in jenem Maße, welches Abessinien als angegriffenes Land verdient hätte. Er appellierte an alle Staatenvertreter, in diesem für Abessinien entscheidenden Moment sein Land zu unterstützen und Sanktionen festzulegen, wie sie der Völkerbundpakt konkret bestimmt.

In der Nachmittagsitzung protestierte Baron A l o i s i gegen die Erklärung Wolde Mariams, worauf E d e n den Standpunkt Englands darlegte. Ein dauernder Friede ohne Respektierung der Grundsätze des Genfer Paktess sei nicht möglich. England habe an wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen teilgenommen, weil Italien den Genfer Pakt verletzt habe. Trotz allen Schwierigkeiten sei England bereit, nicht nur die bisherigen Sanktionen aufrecht zu erhalten, sondern noch neue finanzielle und ökonomische Sanktionen ausfindig zu machen mit den übrigen Mitgliedstaaten, um die Respektierung der Genfer Grundsätze durchzusetzen. Eben vermahnte er auf das Giftgasverbot und erklärte, England werde trotz des Mißerfolges der jetzigen Vermittlungsaktion seinen Vertragsverpflichtungen treu bleiben, aber nicht weitgehender als die übrigen Völker.

P a u l B o n c o u r befürwortete die Fortsetzung der Vermittlungsaktion, die umso wichtiger sei, da Italien vor Beendigung des Afrika-Konfliktes nicht in der Lage sei, an den Maßnahmen teilzunehmen, die für die Beseitigung der Gefahren notwendig seien, die in Europa vorherrschen.

Es sprachen noch die Vertreter Sowjetrußlands, Portugals, der Türkei, Chiles u. Equadors. Nur der dänische Delegierte trat dafür ein, daß die Sanktionen auch nach einem außerhalb des Völkerbundes abgeschlossenen italienisch-abessinischen Frieden weiter in Kraft bleiben.

Der Rat zog sich nach diesen Erklärungen zur geheimen Sitzung zusammen u. beschloß in einer Resolution, mit Befriedigung die Bestrebungen des Dreizehnernauschusses betreffend die Einstellung der Feindseligkeiten entgegenzunehmen. Der Rat hofft, daß es dem Dreizehnernauschuss gelingen wird, Freie den Verhandlungen anzubahnen.

G e n e f, 20. April. Die Delegierten der sogenannten neutralen Staaten, d. i. der skandinavischen Staaten, Hollands u. Spaniens, unterbreiteten dem Rat den nachstehenden Resolutionsentwurf:

1. Italien ist für den Mißerfolg der Befriedigungsverhandlungen verantwortlich zu machen.
2. Italien wird aufgefordert, die afrikanische Affäre als Gründungsmitglied des Völkerbundes und ständiges Ratsmitglied ehrenvoll zu bereinigen.
3. Die Genfer Protokolle von 1925 über das Verbot des Giftgaskrieges sind neuerdings in Erinnerung zu rufen.

Der Rat verhandelte in der geheimen Sitzung über diesen Resolutionsentwurf, ar lam aber zu keinem Beschluß.

## Festtag in Berlin

### Die erste große Militärparade seit dem Kriege in Berlin / Hohe Ernennungen im Heere am Geburtstag Hitlers

B e r l i n, 20. April. (Wala.) Reichskanzler H i t l e r nahm den ganzen Vormittag über Glückwünsche aus Anlaß seines 47. Geburtstages entgegen. Als erster überbrachte ihm SS-Führer H i m m l e r den Glückwunsch, worauf sich der Kanzler auf den Balkon der Reichskanzlei begab, um das Defile der Leibstandarte „Adolf Hitler“ und der Berliner SA abzunehmen. Zur Beglückwünschung waren ferner erschienen: die Reichsminister Dr. F r i e d r i c h und Dr. G o b b e l s, der Führer der Arbeitsfront D o l l e r L e y, Reichsminister D a r e und noch andere hochstehende Persönlichkeiten. Um 10 Uhr trafen die Delegationen des Reiches und der Reichskriegsmarine ein, um ihrem obersten Befehlshaber zu gratulieren. Auf die Begrüßungsansprache des Reichskriegsministers Generaloberst von B l o m b e r g amwortete der Führer und Kanzler:

„In dem Moment, wo Sie mir die Glückwünsche überbringen, erachte ich es für notwendig, Ihnen und damit der ganzen Wehrmacht für die riesige Arbeit am Neuaufbau des Heeres, der Marine und der Fliegerei zu danken. Ich bin Ihnen zu umso größerem Danke verpflichtet, als ich überzeugt bin, daß die Nation durch diese neue Kraft be-

fähigt sein wird, den Frieden zu sichern, von dem Ehre und Wohlstand abhängig sind.“

In Berlin fand heute eine riesige Truppenparade statt, wie man sie nach dem Kriege nicht mehr gesehen hat. Hitler nahm das Defilee aller Truppengattungen ab, vor allem der motorisierten. Dem Defilee an dem sich 25.000 Mann beteiligten, wohnten neben Hitler alle Mitglieder der Reichsregierung und das diplomatische Korps bei. Hunderttausende von Menschen säumten die Straßen Berlins und bereiteten Hitler stürmische Ovationen.

Während der Parade ereignete sich ein großes Unglück. Einer der Tanks begann auf den Straßenbahnspurschienen zu gleiten und konnte auf der abfalligen Straße trotz aller Bemühungen nicht abgebremsst werden, so daß er auf ein entgegenstehendes Trottoir fuhr und vier Schulkinder zu Boden stieß, die arge Verletzungen erlitten. Ein Kind fiel so unglücklich unter den Tank, daß es erst mit Hilfe der herbeigeckelten Feuerwehr aus der unglücklichen Lage befreit werden konnte.

B e r l i n, 20. April. (Wala.) Der Führer und Reichskanzler hat in seiner Eigenschaft als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht und Flotte den Reichskriegsminister

# „Infanterist Viktoria“ kämpft im Weltkrieg

## Die Tragödie eines Heldenmädchens / Als Gefechtsordonanz in vorderster Kampflinie / Die einzige Kriegsfreiwillige der Mittelmächte heute fast vergessen

In Gall in Tirol lebt heute noch in bitterster Armut die einzige Kriegsfreiwillige der deutsch-österreichischen Armeen Viktoria Savs, die während des großen Völkerkriegs 1914-18 in vorderster Front wahre Wunder an Tapferkeit vollbracht hat, hierbei schwer verwundet wurde und später vollständig in Vergessenheit geriet.

### Im Landsturmbataillon des Vaters.

Die Wiege Viktoria Savs stand in Bad Reichenhall, wo ihr Vater eine Schuhmacherei innehatte. Nach einigen Jahren verzog er jedoch mit seinen Kindern nach Tirol, wo die Familie auch den Kriegsausbruch erlebte. Schon bei der Einberufung des Vaters zum Heeresdienst wollte die erst Sechzehnjährige den Regimentstransport unbedingt mit ins Feld begleiten. Als dann durch feindliche Flieger die beiden Häuser der Familie Savs in Trümmerstätten verwandelt worden waren, litt es Viktoria nicht mehr länger in der Heimat. Bei der österreichischen Militärbehörde in Bozen meldete sie sich als Kriegsfreiwillige mit dem Ersuchen, demselben Landsturmbataillon zugeteilt zu werden, bei dem schon ihr Vater stand. Natürlich wurde das Schusterstüchterlein zuerst nur weiblich ausgelacht, dann aber, als es in seinem Drängen gar nicht nachließ, schließlich doch als — Trainisoldat angenommen.

Viktoria Savs gab hiermit ein Beispiel, wie es im Weltkrieg höchstens noch in der Kriegsfreiwilligen „Emma“ Emanuel Schanz von Teugn in der Oberpfalz ein nicht minder merkwürdiges Gegenstück hatte. Dieser, in Wirklichkeit ein Knabe, hatte bei der Geburt seinerzeit aus heute nicht mehr feststellbaren Gründen den Vornamen Emma erhalten und war auch als Mädchen aufgewachsen. Bei Kriegsausbruch ließ sich jedoch „Emma“ in Emanuel umbenennen, vertauschte den Mädchenrock mit der Uniform und zog als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Am 9. Mai 1915 starb er den Helden-

### „Väble, bist noch zu jung zum Sterben!“

Wie Emanuel Schanz, mußte auch Viktoria Savs zuerst eine vollständige äußere Umwandlung über sich ergehen lassen, bevor sie in die Arme eingereiht wurde. Kein Mensch vermutete mehr, als diese vollzogen war, in dem strammen, dienstfertigen Soldaten ein junges Mädchen. Schließlich wußte es Viktoria sogar durchzusehen, daß sie Seite an Seite mit ihrem Vater auf der Hochfläche der Drei Zinnen im Schützengraben gegen die Italiener kämpfte. Außer dem Zugführer Savs war nur einigen Offizieren das wahre Geschlecht des tapferen Soldaten bekannt. Bald gab es kein gefährliches Unternehmen mehr, wozu sich Viktoria nicht freiwillig meldete. „Väble, bist noch zu jung zum Sterben!“ warnten die alten Krieger, wenn der lecke, junge Soldat wieder einmal todesmutig dem Feinde entgegenzog.

Schließlich fand Viktoria sogar als Gefechtsordonanz Verwendung. Wie berechtigt das Vertrauen war, das in sie hiermit gesetzt wurde, bewies sie später noch mit der Gefangennahme von vierzig Italienern, von denen keiner dem energischen Tiroler zu trotzen wagte. Schließlich unterschied sich das Schusterstüchterlein nur mehr darin von seinen, rauhen, Kriegsgewohnten Kameraden, daß ihm zu seinem Kummer kein Bart wuchs. Doch bei seinem Alter von achtzehn Jahren fiel das nicht weiter auf.

### Fußamputation mit dem Taschenmesser.

Letzter sollte Viktoria Savs das Schicksal nicht umsonst so oft herausgefordert haben.

und Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von **V I o m b e r g**, zum Marschall ernannt. General der Artillerie von **F r i t z** wurde zum Generaloberst ernannt, der Oberbefehlshaber der Reichskriegsflotte Admiral **D r. H. C. R a s e d e r** zum Großadmiral und General der Flieger Hermann **G ö r i n g** zum Generaloberst.

Am Pfingstsonntag 1917 wurde sie auf einem Patrouillengang in den Bergen von den Italienern bemerkt und unter Feuer genommen. Dicht neben dem Mädchen schlug eine Granate in die Felswand. Ein hiedurch losgelöster großer Stein zerschmetterte der Kunstschafflerin den rechten Unterschenkel. Volle zehn Stunden mußte Viktoria Savs in den Felsen ausharren, bis ihr endlich Hilfe zuteil wurde. Man lieferte das Mädchen in das nächste Feldlazarett ein wo ihm in Ermangelung geeigneter Werkzeuge vom Sanitätspersonal der mit noch lose am Bein hängende Fuß mit einem gewöhnlichen Taschenmesser vollends abgetrennt wurde.

Wochenlang ertrug Viktoria Savs bei vollem Bewußtsein die furchtbarsten Schmerzen. Schon nach einigen Tagen besuchte sie der zuständige Brigadekommandant, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und ihr die Silberne Tapferkeitsmedaille zu überreichen. Er gab ihr hierbei im Namen des Kaisers **K a r l** die feierliche Versicherung, daß sie um ihre Zukunft keine Sorge zu haben brauche, da der Staat sich ihr auf das tiefste verpflichtet fühlte. Dieses Bewußtsein linderte wenigstens etwas die Qualen, die die Heldin in den nächsten drei Jahren im Orthopädischen Spital in Wien, wo sie nicht weniger als sieben weitere Operationen über sich ergehen lassen mußte, noch zu ertragen hatte.

### Der „Dank“ des Vaterlandes.

Doch die Donaumonarchie zerfiel und niemand war mehr da, der das Versprechen des Brigadekommandeurs einzulösen ver-

# Sensationelle chirurgische Leistungen

## Bilanz des 60. deutschen Chirurgenkongresses

Aus Berlin wird gemeldet:

Wer in den letzten Tagen seine Schritte in die Berliner Luisenstraße in die Nähe des Langenbeck-Virchow-Hauses lenkte, wird sofort auf interessante Menschentypen gestoßen sein. Man kann nicht einmal sagen, daß man den Männern, die dort ein- und ausgingen, ohne weiteres den Gelehrten ansah. Auch in der landläufigen Anschauung des Gelehrtentyps ist eine grundlegende Wandlung eingetreten. Die Zeiten, in denen prominente Wissenschaftler nachlässig gekleidet und mit einer Brille bewaffnet und sich zerstreut und weltfremd gebärdeten, liegen längst hinter uns. Die Brille ist sogar bis auf wenige Ausnahmen verschwunden. Auch die Gelehrten unserer Zeit stehen nach Kleidung und Gebahren mit beiden Füßen in der Gegenwart.

Das gilt mit Recht von den Chirurgen, die anläßlich der 60-jährigen Jubiläumstagung des deutschen Chirurgenkongresses in Berlin zusammengelassen sind. Man sieht es diesen klugen vergeistigten Gelehrten an, daß sie gewohnt sind, sich mit den letzten Problemen der Chirurgie täglich zu befassen. Ganz von selbst wird das Auge auf die bedeutendsten Chirurgen der Gegenwart gelenkt, vor allem auf den weltberühmten Professor **S a u e r b r u c h**, den genialen Chirurgen der Brustorgane. Sein Vortrag war selbst für dieses Publikum der Sachverständigen eine Sensation. Sauerbruch hat der Chirurgie gänzlich neue Wege gewiesen. Er hat Eiterherde aus dem Schädelinnern entfernt, ganze Lungenhälften aus der Brust herausgenommen oder bei zerstörten Oberschenkelknochen die Operation in Form der sogenannten Umklipp-Plastik beendet, bei der die Knochen des Unterschenkels in die leere Hüftgelenkpfanne eingeklebt werden, jedoch der Patient nur eine Unterschenkelprothese benötigt. Ihm ist auch eine Herzoperation geglückt, bei der er eine Ausbuchtung des Herzens operativ entfernte. Schließlich führte er dem Kongreß eine Patientin vor, die

an der sogenannten Simon'schen Magerkur litt. Früher verhungerten die Patienten daran, Sauerbruch hat durch Einpflanzung einer Hammeldrüse ins Kleinhirn die Patientin, die vor der Operation nur noch 40 Pfund wog, wieder so hergestellt, daß sie jetzt wieder heiraten kann. Das durch Sauerbruch in die Chirurgie eingeführte Ober- und Ueberdruckverfahren bei Operationen in der Brusthöhle ist heute Allgemeingut der Chirurgie geworden.

Die zweite Sensation des Kongresses war der Vortrag des Professors **C l a i r m o n t**, Zürich, über die Grenzfälle, in denen der Chirurg zurücktreten und dem Kliniker das Feld überlassen muß. Danach interessieren die Organfunktionen heute auch den Chirurgen, der keine Operation vornehmen kann. Er er sich nicht ein genaues Bild von dem allgemeinen Zustand des Kranken beschafft hat. Professor **S c h m i e d e n**, Frankfurt, sprach über Bauchoperationen in drei Jahrtausenden, der in unübertrefflicher Weise über das Spezialgebiet hinaus die Entwicklung der Chirurgie bis zur Gegenwart schilderte.

### Mitsuis verjüngen sich

Tokio. Der größte japanische Industriekonzern Mitsui hat jetzt zusammen mit sechs ihm angeschlossenen Gesellschaften beschlossen, sein Personal zu verjüngen. Zu diesem Zweck hat der Konzern eine Altersgrenze für seine Angestellten festgelegt. Die Altersgrenze ist für Generaldirektoren das 35., für Direktoren das 60. und für die anderen Angestellten das 55. Lebensjahr. Ausnahmen sind zugelassen. Auf Grund dieses Beschlusses werden zunächst etwa 30 Generaldirektoren und etwa 100 Direktoren pensioniert. Die Mitsuis sind die reichste und mächtigste Familie Japans. Wenn man vom japanischen Expansionsdrang spricht, muß man die Mitsuis nennen. Die Mitsuis besitzen Kohlenbergwerke, Gold- und Silberminen,



sind die Herren der heimischen Industrie, beherrschen die Seidenproduktion und Textilindustrie, besitzen riesige Tee- und Tabakplantagen, Werften, Rüstungsfabriken und ausgedehnte Wälbungen. Sie sind die Herren der Mandchurien mit ihren großen Kohlenrevieren, sie exportieren die Kohle, das Holz, Eisen, Formosin, ihre Schiffe anfern in den Häfen der ostindischen Kolonien Hollands, wo sich heute die Mitsuis festgesetzt haben; seit einiger Zeit beobachtet man, daß sich die Mitsuis sehr stark für die Ausbeutung der Bodenschätze Neucaledoniens interessieren, bekanntlich einer französischen Besitzung in Polynesien. In ihren Zeitungen verkünden die Mitsuis das große Machtsprogramm des japanischen Imperialismus, sie schreiben von Raumnot, vom Unglück der Ueberbevölkerung, von der Notwendigkeit, sich auf dem Festland auszubreiten, über Chinas Grenzen hinaus, bis Indien, ja bis Kleinasien, Afrika und sogar bis Europa, wie es einst Tanaka in seinem berühmten Memorandum an den Kaiser prophezeit hat.

Den Mitsuis kommt der hohe Etat für Heer und Marine zugute, sie liefern Motoren, Geschütze, Gewehre, Uniformen, sie können bestimmen, welche Werke noch hergestellt werden sollen oder fallen gelassen werden, sie entscheiden die Preisbildung, suchen sich ihre Konkurrenten aus. Sie sind auch an dem Export beteiligt, der gerade im letzten Jahre weiter gestiegen ist, infolge der sehr niedrigen Löhne und des Dumpings hat der Export im Jahre 1935 eine Rekordhöhe von 2,5 Milliarden Yen erreicht. Vergleicht man die Kurse und Dividenden der japanischen Aktien in den letzten Jahren, so beobachtet man eine fortgesetzte Steigerung; die Dividenden mancher Unternehmungen sind im letzten Jahre fast verdoppelt wurden. Und es sind nicht die Mitsuis allein, die Gewinn aus der japanischen Expansionspolitik gezogen haben.

### Aus Ljubliana

I. **Verdiente Ehrung.** Kammersekretär i. R. und Präses der Nationalgalerie in Ljubliana **D r. F r. W i n d i s c h e r** wurde in Anbetracht seiner Verdienste um die Förderung der Wissenschaft in Slowenien zum Ehrenmitglied des Wissenschaftlichen Vereines in Ljubliana gewählt. Zum neuen ordentlichen Mitglied dieses Vereines wurde der Konservator und bekannte Kunsthistoriker **D r. F. S t e i e** ernannt.

II. **Aus dem Banatsdienst.** Der der Banatverwaltung in Ljubliana zugeteilte Banatrat **D r. F r a z L o g a r** wurde zum Inspektor ernannt.

III. **Wieder Vorträge an der Universität.** Nach Beendigung der Osterferien wurden an der Universität in Ljubliana die Vorträge und die regelmäßige Arbeit in den Seminarien und Laboratorien wieder aufgenommen. Die Hörer saßen den Beschlüssen vier Ausschüsse einzufügen, die die Forderungen der Studentenschaft in einer Denkschrift formu-

lieren und dieselbe den zuständigen Stellen vorlegen sollen. Damit erscheint der Studentenstreik endgültig beigelegt.

**Lu. Aus dem Staatsdienst.** Der Zollkontrollor Borboj S r a d z i c wurde von Ljubljana nach Praha und der Postsparsassenbeamte Johann T o n j a von Ljubljana nach Sarajevo versetzt.

**Lu. Schachmeister Dr. Mjesin** teilte telegraphisch mit, daß er, da er in Südbien zurückgehalten wird, erst am 22. erst am 29. d. nach Ljubljana kommen könne, um dort ein Simultanspiel zu absolvieren.

**Lu. Interessanter Vortrag.** Der frühere Leibarzt des abessinischen Kaisers, der Bulgare Dr. Jordan S i r o k o v, ist in Ljubljana eingetroffen, um im Rahmen der Jugoslawisch-bulgarischen Liga einen Vortrag über seine Erlebnisse in Äthiopien sowie über dessen Land und Leute zu halten. Der Vortrag findet in den nächsten Tagen statt.

**Lu. Ein neues Sanatorium in Golnik.** Der Krankenfond für das staatliche Verkehrspersonal und deren Angehörige beschloß, weitere 3 Millionen Dinar für die Errichtung eines Sanatoriums für Lungentranke in Golnik zur Verfügung zu stellen. Da bereits früher 2 Millionen votiert worden sind, stehen jetzt 5 Millionen Dinar für den gedachten Zweck bereit. Neben dem Banats-erhält somit Golnik jetzt auch ein Eisenbahner-Sanatorium für Lungentuberkulosekranke. Wie noch erinnert, bestand vor einigen Jahren der Plan, das Eisenbahner-Sanatorium in Bisjole oberhalb Slovenska Bistrica am Bachern ersterhen zu lassen, man entschloß sich aber später für Oberkrain.

**Lu. Ertrinkungstod eines Kindes.** Bei stürmischer Montag in den Mittagsstunden das fünfjährige Töchterchen des Schmiedemeisters J o r e, Marianne, in die Bistrica und ertrank.

### Aus dem Inland

**i. Zum jugoslawischen Militärattachee** bei der Gesandtschaft in Berlin ist Generalstabsobersst Zarlo B e r i c ernannt worden.

**i. Dr. Matko Macel in Zagreb eingetroffen.** Dr. Vladimir Macel ist aus Kupinec in Zagreb eingetroffen.

**i. Stadtpräsident Erber-Zagreb** ist in amtlichen Angelegenheiten nach Beograd abgereist.

**i. Der erste polnische Ueberseebdampfer** in jugoslawischen Gewässern. Am Donnerstag trifft der polnische Ueberseebdampfer „B a t o r h“ in Dubrovnik ein. Zur Begrüßung trifft der polnische Gesandte D e m b i c k y in Dubrovnik ein.

**i. Im Streit wegen eines Medens Bodens** stieß in Tristen bei Zagreb der Besitzer Jgnaz Z a g a j s k i seinem Neffen Ju raj Z a g a j s k i ein Küchenmesser so heftig in die Brust, daß dieser sofort tot zusammenbrach. Der Mörder stellte sich den Behörden.

**i. Autobuslinie Dubrovnik — Vled.** Gestern den 20. d. M. fuhr der erste Autobus des „Adria-Express“ von Dubrovnik über Sarajevo, Jajce, Plitvicer Seen nach Vled. Der erste Wagen war nachgerade überfüllt.

**i. Schnee auf dem Belebitt.** Die Südhänge des Belebittgebirges sind mit Schnee bedeckt. Das kalte Wetter hat noch keine Veränderung erfahren.

**i. Selbstmord.** In Zagreb hat sich auf der Savska cesta in seinem Magazin der Fabrikant Ludvig S o h n erhängt. Das Motiv der Tat sind angeblich materielle Schwierigkeiten.

### Begierbild



Wo ist der Bauer, der eben den Flug verließ?

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 21. April

## Unsere Sozialversicherung in Nöten

**Ausbau unseres Sozialversicherungswesens dringend notwendig**  
**Konferenz der Arbeitgebergruppe des Kreisamtes für Arbeiterversicherung / Forderung nach einem selbständigen Versicherungsamt für Slowenien**

Die Mariborer Expositur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana hat für gestern nachmittags in Saale der Volksuniversität die erste Konferenz der Vertreter der Arbeitgebergruppe einberufen, um die Öffentlichkeit über die schwierige Lage, in der sich das jugoslawische Sozialversicherungswesen befindet, aufzuklären und die Ansichten der beteiligten Kreise über das Funktionieren des Kreisamtes zu hören. Anwesend waren u. a. auch Vertreter der Behörden, darunter Bezirkshauptmann Doktor S i s t a, Vertreter d. Kulturorganisationen und der Beamtenschaft. Der Saal war gut besetzt, ein Zeichen, daß sich die Öffentlichkeit für die Lage dieser so wichtigen sozialen Institution in immer steigendem Maße interessiert.

Expositurleiter S t e n o v e c besprach in einem sachlich gehaltenen und durch reichhaltiges Ziffernmateriale plastisch hervortretenden Referat die mißliche Lage, in die das Sozialversicherungswesen in Jugoslawien durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise geraten ist. In Slowenien blüht das Sozialversicherungswesen auf eine fast 30-jährige Tätigkeit zurück und hat sich im großen und ganzen gut bewährt.

Die Klemme, in der sich die Sozialversicherung gegenwärtig befindet, hat ihre Ursachen in drei Momenten: im Rückgang der Versicherungszahl infolge der wachsenden Arbeitslosigkeit, im Rückgang der Löhne, was eine Minderung der Einnahmen der Krankenkasse bei unveränderten Ausgaben mit sich bringt, und dann im rapiden Steigen der Rückstände in den Beitragsleistungen, die bereits die Ziffer von 17 Millionen Dinar erreicht haben. Es werden Anstrengungen gemacht, die Liquidität der Krankenkasse aufrechtzuerhalten, um keine Störung im glatten Funktionieren der Institution eintreten zu lassen.

Die drei Momente gefährden ernstlich zwar nicht den Bestand der Institution, wohl aber die Höhe der so niedrig als möglich bemessenen Versicherungsbeiträge. Deshalb mußte die Grundlage der Beitragsleistungen, die noch vor wenigen Jahren 6% des versicherten Lohnes bzw. Gehaltes betrug, auf 6 1/2 und unlängst auf 7% erhöht werden. Desgleichen mußte in der Unfallversicherung der Prozentsatz der Gefährtenklasse erhöht werden und beträgt derselbe gegenwärtig durchschnittlich 24 1/2 des Versicherungsquotienten. Ein weiterer Uebelstand ist darin zu suchen, daß der Staat dem Zentralamt, dem Träger der Sozialversicherung in Jugoslawien bzw. dessen Organen, nicht nur keine Unterstützung gewährt, wie dies fast in allen Staaten der Fall ist, sondern daß er ihm in letzter Zeit auch die Postfreiheit für die Korrespondenz entzog und gegenwärtig an rückständigen Beiträgen schon gegen 40 Millionen Dinar schuldet.

Aus diesen Gründen ist das Kreisamt gezwungen, auf die pünktliche Entrichtung der Beiträge seitens der Arbeitgeber bedacht zu sein, um die Mittel für die Bedienung der ihm gesetzlich auferlegten Leistungen zu erhalten. Die erhobenen Vorwürfe, die Administration des Kreisamtes sei zu kostspielig, ist nicht stichhältig, wenn man bedenkt, daß gegen 80.000 Zahlungsaufträge im Monat verschickt werden müssen und daß die Mitgliederzahl stark fluktuiert, da die Saisonarbeiter, auch wenn sie nur einige Stunden arbeiten, an- und abgemeldet werden müssen, was einen großen Evidenzhaltungsapparat erfordert. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß bei uns die Altersversicherung, die Mutterschafts- und die Sterbeversicherung, die

gehehlich in den Rahmen des Zentralamtes bzw. seiner Organe fallen, noch immer nicht durchgeführt sind. Aus diesem Grunde müssen die altersschwachen Personen bis zum letzten Augenblick im Dienst auszuhalten, was den Prozentsatz der erkrankten Personen vermehren muß. Wenn die Arbeiter eine wenn auch bescheidene Versorgungsrente erhalten, mühten sich auch die Leistungen des

### KÖRPERFRISCHE UND WIDERSTANDSKRAFT

werden Sie sich bewahren, wenn Sie täglich das berühmte Mineralwasser »Tempele« Rogaska Slatina trinken, das in angenehmer Weise die Tätigkeit Ihrer Verdauungsorgane unterstützt. 2552

Antes verringern. Daraus ist deutlich ersichtlich, daß die Sozialversicherung unbedingt ausgebaut werden muß.

Kreisamtssekretär Dr. L i f a r verweist auf die Schwierigkeiten, mit denen die Institution in ihrer Geschäftsführung zu kämpfen hat. Bei der großen Arbeit, die sie zu bewältigen hat, können Fehler leicht unterlaufen, weshalb an die Rücksicht der Mitglieder appelliert wird. Nebner verwies darauf, daß österreichische und deutsche Fachleute auf dem Gebiet des Sozialversicherungswesens die Tätigkeit des Kreisamtes wiederholt gelobt und dieselbe als mustergültig bezeichnet haben. Die Amtsärzte sind angewiesen, den Patienten alle erdenkliche Hilfe angedeihen zu lassen und in der Wahl der Arzneien nicht engherzig zu sein, im Bedarfsfall auch die teuerste Medizin vorzuschreiben, wobei allerdings ökonomisch vorgegangen werden soll.

Der Obmann des Kreis Ausschusses der Gewerbeorganisationen B u r e s verweist auf die Unzulänglichkeit der Sozialversicherung und schrie dieselbe in erster Linie dem übertriebenen Zentralismus zu. Unter allgemeinem Beifall stellte er die Forderung nach einer Autonomie in der Sozialversicherung, d. h. nach einer selbständigen Kranken- und Unfallversicherungsklasse für Slowenien. Nur auf diese Weise kann die Sozialversicherung bei uns in der gewünschten Richtung ausgehaut werden und klaglos funktionieren.

An der Debatte beteiligten sich ferner die Herren Sekretär S t a s a, S p r a g e r, B i d o v i c und Gewerbinspektor Z a l o z n i k, die verschiedene Wünsche und Beschwerden vorbrachten, die Expositurleiter S t e n o v e c beantwortete oder dieselben an die Direktion des Kreisamtes zu leiten versprach.

### Die Entstehung der Gebirge

**Zum Vortrag des Unterrichtsinpektors Dr. Leopold Poljanec an der Mariborer Volksuniversität.**

Zur sinnvollen Abrundung des naturwissenschaftlichen Zyklus lud unsere Volksuniversität Unterrichtsinpektor Dr. Leopold P o l j a n e c, den bekannten Naturhistoriker und Verfasser naturwissenschaftlicher Lehrbücher, zu zwei Vorträgen über die Entstehung der Gebirge ein. Dem überaus instruktiven Vortrage entnehmen wir:

Leopold von Buch und Alexander von Humboldt vermeinten im Bilde der Einsturzmassen der Vulkane die Erklärung für die Buchtungen und Faltungen der Erde durch die beim Erstarrungsprozeß des Magma freierwerden Vulkankräfte zu erkennen. Trotz

der geteilten Ansichten (Such) konnte diese Theorie für bestimmte Fälle erwiesen werden: Henry Mountains (USA), Pjatigorst (Kaukasus), Gebirge in der Krim, berühmte Warmbäder und Heilquellen usw. Auch in unserem Bodengebiete hoben Jumentkräfte mit Tonaltmassen einstige Oberflächten (Gneise, Schiefergesteine, Glimmerschiefer) zur Ausbuchtung. An Hand eines interessanten Versuches mit einem Kinderballon demonstrierte der Vortragende die Ansicht von der Zusammenziehung und Faltung der äußeren Erdrinde. Wärme, Wärme, Wind und Wasser gleichen die Erdoberfläche aus, ihre Teile aber treiben die Gewässer ins Meer, wo sie in Tiefen im Tief- und Dehnungsprozessen ausgeschaltet werden. Das Verhalten des Seilendenpendels beweist uns, daß die Festlande leichter sind, als die Ozeane. Die leichteren Massen der Siale (Aluminiumsilikate), schwimmend nach modernen Theorien auf den schwereren Massen der Siinas (Magnesiumsilikate), werden durch die äußeren Kräfte gekent, durch innere aber gehoben. So hebt sich auch noch nach 20.000 Jahren Skandinavien und Finnland. Wegener behauptet, daß sich die Erdmassen wie Treibeis auf den Siinas bewegen. Amerika entfernt sich von Eurasien, Australien, von Südafrika, Neuseeland und dem Antarkit. Diese Theorie diente dem Gelehrten zur Begründung gewisser Besonderheiten, wie der Gesamtisoperiode, zur Erklärung der Großbögel usw.

Die von profunder Kenntnis zeugenden Ausführungen fanden dankbare und aufmerksame Aufnahme.

Alexander Koprivc.

### Basja Piric — Schachmeister von Jugoslawien

In der Montag ausgetragenen vorletzten, 12. Runde des Schachturniers in Novi Sad gewann der junge Basja P i r i c aus Maribor über seine gefährlichsten Gegner Doktor T r i f u n o v i c die Oberhand und konnte ihn nach 35 Zügen mattsetzen. Piric ist jetzt mit 10 Punkten in der Führung und kann nicht mehr eingeholt werden. Der Titel des jugoslawischen Schachmeisters ist ihm demnach sicher.

Der Ausgang der übrigen Partien, die sich alle sehr in die Länge zogen, da sehr vorsichtig gespielt wurde, ist noch nicht bekannt. Dienstag werden die hängenden Partien gespielt, während Mittwoch die 13. und letzte Runde zur Austragung gelangt. Donnerstag werden die ausgefallenen Preise an die Sieger verteilt.

### DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS

Vetrinska 11. Tel. 27-30, im Gremiumbaue.)

**m. Todesfall.** In Krcevdina ist gestern im hohen Alter von 86 Jahren der pensionierte Postangestellte Jvan M e d v e d gestorben. R. i. p!

**m. Neuer Verwalter des Banatsgutes in Svecina.** Der frühere Landwirtschaftsreferent bei der Bezirkshauptmannschaft in Maribor Ing. Paul F e r l i n c wurde zum Verwalter des von der Banatsverwaltung in Svecina erworbenen Großgrundbesitzes ernannt.

**m. In Wien** ist der Korvettenkapitän a. D. Julius H e t j e c gestorben. Der Vorkämpfer, der im schönsten Mannesalter von 57 Jahren stand, entstammte einer angesehenen Mariborer Familie. R. i. p!

**m. Evangelisches.** Mittwoch, den 22. d. um 8 Uhr abends wird im Evangelischen Gemeindehaale, Trubarjeva ulica 1, der letzte und abschließende Vortrag über das Thema „Die Evangelische Weltanschauung und unserer Gegenwart in ihrem Lichte“ stattfinden. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen!

**m. Neubau am Kralja Petra trg.** Die Advokatenkammer hat aus den Mitteln ihres Pensionsfonds am Kralja Petra trg die große Bauparzelle an der Einmündung der Ruska cesta um den Preis von 115.000 Dinar

käuflich erworben. Die Advokatenkammer beabsichtigt hier, wie schon feinerzeit berichtet, ein großes Wohnhaus zu errichten.

m. **Zweiter Vortrag der Pädagogischen Woche.** Ueber die kindgemäße Beschäftigung des Kindes im vor- und nachschulischen Alter spricht heute, Dienstag der Fachlehrer Viktor K o b e in der Folge der Vorträge der fünften Pädagogischen Woche. Der außerordentliche Erfolg, den die Pädagogische Zentrale beim gestrigen Vortrag des Kinderarztes u. Chefs des Gesundheitsheimes Dr. B r t o v e c kuchen konnte, gibt uns die Zuversicht, daß auch der heutige Vortrag durch seine große Wichtigkeit den Eltern besondere Aufklärungen über die entsprechende Art der Beschäftigung ihrer Kleinen bieten wird und sich reichen Zuspruchs erfreuen dürfte.

n. **Der „Kreuzhof“ wechselt seinen Besitzer.** Der ehemalige „Kreuzhof“ in der Rusla cesta, in dem sich die Fabrik „Zora“ befindet, ist in den Besitz der „Prva hrvaška stebonica“ übergegangen.

m. **Die Affäre der Weizenmehlabdiehler in den Staatsbahnen** wird gegenwärtig eingehend untersucht, um den Sachverhalt und den Umfang derselben genau festzulegen. Aus Beograd ist in Maribor eine Kommission eingetroffen, bestehend aus Funktionären des Verkehrsministeriums und der Generaldirektion der jugoslawischen Staatsbahnen, die an Ort und Stelle die Angelegenheit zu untersuchen und dann dem Ministerium darüber Bericht zu erstatten hat. Die Tätigkeit der Kommission wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

n. **Mit der Photokamera durch Dalmatien.** Kapitän Guro F a n y aus Susak wird uns morgen, Mittwoch, im Rahmen eines Vortrages über die Adria auch eine sippige Kollektion von prachtvollen Lichtbildern zeigen, und zwar werden es durchwegs Aufnahmen des bekannten Zagreber Meisterphotographen Ludwig Griesbach sein, die schon wiederholt bei Ausstellungen prämiert worden sind. Der Vortrag, für den sich bereits ein lebhaftes Interesse bemerkbar macht, wird im Saal der Volkshochschule am Slomškova trg stattfinden.

m. **Jugendlicher überfällt ein Mädchen mit dem Messer.** In Sv. Jakob (Slov. gor.) kam es zwischen dem 17jährigen Schneiderlehrling Johann B o g l a r und der 19jährigen Wirtstochter Anna K r a n e r zu einem Streit, den letztere dadurch beizulegen glaubte, daß sie dem Burschen einen Schlag ins Gesicht versetzte. Wutentbrannt zog dieser sein Messer und jagte es dem Mädchen in die Brust und stieß ihr hernach noch mehrere Stichverletzungen an der Schulter bei.

n. **Schwerer Unfall.** Der in der Appretur der Seidenfabrik T h o m a beschäftigte 36jährige Friedrich E r j a v e n i k wurde von einer Maschine am linken Arm erfaßt, wobei er schwere Quetschungen an der Hand davon trug und überdies empfindliche Brandwunden erlitt. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. **Mit einer schweren Alkoholvergiftung** wurde heute frühmorgens bald nach 5 Uhr der in der Bravarška ulica wohnhafte 50jährige Schustermeister Johann T e m e n t ins Spital überführt. Dem bewußtlosen Manne wurde unregelmäßig der Magen gereinigt, worauf sich sein Zustand wieder besserte.

n. **Abgängig** ist seit gestern der in der Msterčeva ulica 23 wohnhafte Ruhestandler Mojs S e r p. Serp hatte sich gestern auf einen Spaziergang begeben und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt.

m. **Brutaler Überfall.** In Bregno wurde der dortige Eisenbahner Ferdinand L e s l o v e c von vier betrunkenen Burschen überfallen und mit Messern und Knütteln schwer mißhandelt. Leskovec, dem hierbei auch die Geldtasche mit 15 Dinar gestohlen wurde, wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

n. **Fahrrad Diebstahl.** In der Našpina ulica in Kobzeje wurde gestern dem Privatangestellten Franz D u h ein Triumphrad mit der Nummer 77.900 entwendet.

m. **Menschlicher Embryo in einer Senkgrube aufgefunden.** In den ersten Vormittagsstunden wurde die Kriminalpolizei von dem mysteriösen Fund eines menschlichen Embryos in Kenntnis gesetzt. Wie man erfährt, stieß der mit dem Entleeren der Senkgrube in der Ketteševa ulica 28 beauftragte Arbeiter an eine verdächtige Masse, in der

# Unter der Anklage des Giftmordes an der eigenen Mutter

## Mordprozeß vor dem Mariborer Kreisgericht

Vor dem großen Straßenrat des Mariborer Kreisgerichtes fand heute vormittags ein aufsehenerregender Giftmordprozeß statt. Unter der furchtbaren Anklage des Mordes an der leiblichen Mutter hatten sich der 36-jährige Besitzer Vinko S e n e a r aus Galuša gemeinsam mit seiner gleichaltrigen Gattin Maria vor den Richtern zu verantworten.

Wie man der A n k l a g e s c h r i f t entnehmen kann, liegt dem Prozeß folgende Vorgeschichte zugrunde:

Vor zehn Jahren übernahm der Angeklagte Vinko Senear nach dem Tode seines Vaters den elterlichen Grundbesitz in Galuša, wobei er sich zur Zahlung eines Ausgedinges an seine Mutter verpflichtete. Trotz dem die Mutter eine andere Wohnung bezogen und ihre eigene Wirtschaft geführt hatte kam es zwischen ihr und dem Sohne wiederholt zu Streitigkeiten, da dieser nur schwer für die ziemlich hohen Beträge die er der Mutter zu leisten hatte, aufkommen konnte. Um Neujahr 1926 zog aber doch wieder Friede ins Haus ein und niemand hegte zunächst den leisesten Verdacht, als die alte Frau am 2. Feber v. J. plötzlich starb, daß diese eines gewaltigen Todes gestorben sei. Aber schon wenige Tage nach ihrer Bestattung tauchten verschiedene Gerüchte auf, so daß sich schließlich auch die Behörden veranlaßt sahen, eine Untersuchung in Gang zu setzen. Zunächst konnte man nichts Sichhaltiges zu Tage fördern, da man Gehirnschlag oder Vergiftung durch Genuß giftiger Pilze als Todesursache annahm. Als die Gerüchte doch nicht verstummen wollten, ordnete die Staatsanwaltschaft die Exhumie-

rung der Leiche und die Untersuchung der Innenorgane durch das Physiologische Institut in Ljubljana an. Tatsächlich wurde dabei festgestellt, daß die Frau durch Arsen vergiftet worden war. Die Staatsanwaltschaft ließ auf Grund dieser Feststellung Senear sowie seine Gattin Marie festnehmen.

Im Lauf der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß die alte Frau am kritischen Tage, nachdem sie zum Nachtmahl Heberprein gegessen hatte, von heftigem Unwohlsein befallen wurde. Auch die Nachbarin Lenković, die von der Speise gekostet hatte, klagte daraufhin über heftige Magenkrämpfe. Auch fiel es ihr auf, daß der Vöfel schwarz wurde. Als sie in der Nacht noch einmal bei der alten Frau nachschauen wollte, fand sie diese tot vor. Der Verdacht, die Frau vergiftet zu haben, fiel auf den Angeklagten, da dieser einerseits den Zahlungsbetrag schwer nachkommen konnte, andererseits zu hoffen glaubte, bei der Mutter Geld zu finden, da diese einen größeren Betrag irgendwo vergraben haben sollte. Auch wurde ermittelt, daß Senear schon des öfteren versucht hatte, die Mutter zu vergiften, so daß diese wiederholt ihre Furcht dem Sohne gegenüber äußerte.

Den Vorsitz der heutigen Hauptverhandlung führte Kreisgerichtsrichter Z e m l j i c, während als Beisitzer die Kreisgerichtsrichter L e n a r t, Dr. T o m b a k, Dr. K o t n i k und K o l i s e l fungierten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. S o j n i k und Verteidiger war Rechtsanwalt Dr. P i c h l e r. Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an.

# Theater und Kunst

## Nationaltheater in Maribor

Repertoire:  
Dienstag, 21. April um 20 Uhr: „Der gütige Antonius“, 16. G.  
Mittwoch, 22. April: Geschlossen.  
Donnerstag, 23. April um 20 Uhr: „Director Campa“, 16. B. Premiere.  
Freitag, 24. April: Geschlossen.  
Samstag, 25. April um 20 Uhr: „Das Mädchen braucht einen Mann“. Gastspiel der Liebhabertruppe der Freiwilligen Feuerwehr in Girkovce.

## Lau-Kino

**Burg-Lontino.** Heute, Dienstag, zum letzten Mal der schwungvolle Hufarenfilm „Geißes Blut“ mit Marika Röll und Paul Kemp. — Mittwoch Premiere des großen Gesangsfilmes „Liebeslied“ mit Alessandro Ziliani, dem gottbegnadeten Tenor der Mailänder Scala, in der Hauptrolle. Ein groß ausgestatteter, prunkvoller Sängerkolossal aus der Welt internationaler Opernbühnen. Ein Kaufmännischer Darbietungen vom modernen Chanson bis zur klassischen Arie, vom wirbelnden Step bis zur neapolitanischen Serenade, vom lustigen Klopffortritt bis zum seligen Liebeslied. Eine Offenbarung sich schweigender und versagender Liebe mit dem Quartett jugendlicher Amant und Komik Alessandro Z i l i a n i, Carola S ö h n, Rita B e n t h o f f, Rudolf P l a t e und mit dem wundervollen Gestalter tiefster Herzensregungen: Paul S ö r b i g e r. Das „Liebeslied“, das nie verklingt: „Wenn du vorübergehst, — Hold lachend vor mir stehst, — Dann schlägt mein Herz so heiß, — Dem, du bist so schön, — Weil ich's nicht sagen kann — Und dich nicht fragen kann, — Soll dir mein Liebeslied erklingend geistlich: — Tausend rote Rosen breit ich vor dir hin, — Daß den Weg du findest...“ — In Vorbereitung der große Hans Albers-Film „Savoy-Hotel 217“. — Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr: „Teufelsinsel“, eine aufregende Schmutzjagd.

**Union-Lontino.** Bis einsch. Mittwoch der Sensationsfilm „Im Dschungel“ mit Harry Piel, Gerda Maurus und Ulfila Graben. Ab Donnerstag der hervorragende Liebes- und Abenteuerfilm „Der rote Reiter“ nach dem gleichnamigen Roman von Franz Xaver Knappus, der als Allsteinroman sich einen großen Leserkreis schuf. Der Film ist von herrlicher Zigeunermusik begleitet und voll wunderschöner Naturaufnahmen. Die Hauptrollen verkörpern Svetoslav Petrovič und Kamila Horn. Ein herrliches Ballett in Naturfarben bildet eine besondere Sensation dieses Filmes.

**d. Rasche Heilung von Schnupfen.** In der Münchener medizinischen Wochenschrift gibt Dr. v. Galatz folgenden Rat, wie man Schnupfen sofort heilen kann: Streichholz-kopfgroße Wattebäuschchen taucht man in Jodtinktur (Apothekel) und läßt sie ein wenig trocknen. Dann werden sie mit reiner Watte umwickelt und leicht in die Nasenhöhle eingeführt, u. zw. so, daß das Atmen durch die Nase gerade noch möglich ist. Mit der eingeatmeten Luft strömen allerkleinste Jodmengen in die Nase, in die Nasennebenhöhlen und die oberen Luftwege ein. Das genügt, um innerhalb von einer Stunde den Prozeß zum Stillstand zu bringen und den Schnupfen ganz zu heilen. Ganz besonders muß jedoch auf die Umwicklung der Jodwatte mit reiner Watte geachtet werden. Das Jod soll nur im Innern des Wattebäuschchens enthalten sein, weil es sonst die Nasen-schleimhaut verätzen könnte. Von Zeit zu Zeit sind die Bäuschchen zu erneuern.

**d. Ohne Husten und Fieber auftretendes Seitenstechen** kann eine Folge von Blähung sein. Die Schmerzen lassen in der Regel nach, wenn der Patient 30 Tropfen einer aus gleichen Teilen Pfefferminz- und ätherischen Baldriantropfen bestehenden Mischung einnimmt. Treten aber neben Seitenstechen Schüttelfrost und Fieber auf, so ist die Gefahr einer Lungenentzündung vorhanden und es muß sofort für ärztliche Hilfe gesorgt werden. Dasselbe ist der Fall, wenn die Möglichkeit einer Lungenentzündung gegeben ist.

man einen menschlichen Embryo erkennen konnte. Die Polizei stellte bald darauf die Mutter fest und zwar handelt es sich um eine jugendliche Hausgehilfin.

n. **Wetterbericht vom 21. April, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser — 5, Barometerstand 736, Temperatur 7, Windrichtung NE, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

## Apothekennachdienst

D i e n s t a g: Mohren-Apothek (Mag. Mayer) und Schenkeng-Apothek (Mag. Baupot).  
M i t t w o c h: Mariahilf-Apothek (Mag. König) und Stadtpothek (Mag. Minaril).

**Es ist die Pflicht einer jeden Frau,** durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef-Bitterwassers“ auf regelmäßigen Stuhlgang zu achten. Das echte „Franz-Josef“-Wasser wirkt mild und angenehm, prompt und sicher.  
Ad. min. soc. pol. nar. zdr. 3. br. 15.185 od 25. V. 1935.

## Aus Ptuj

p. **Todesfall.** In Ptuj ist der im Ruhestand lebende Briefträger Josef P o g a j im Alter von 76 Jahren gestorben. R. i. p.!

p. **Leichtathletenmatch zwischen Gymnasien.** Bergangenen Sonntag wurde ein Leichtathletenmatch zwischen den Schülern des Realgymnasiums in Maribor und jener in Ptuj ausgetragen. Die Gäste errangen mit 50,3 Punkten den Sieg, während die Heimischen 50 Punkte verzeichnen konnten. Sie blieben demnach nur mit 0,3 Punkten im Hintertreffen. Der Besuch der interessantesten Schülerbegegnung ließ nichts zu wünschen übrig.

p. **Eine Fierde des Stadtparks** in Ptuj ist die prachtvolle Musa (Zierbanane), die der hiesige Apotheker Magister B e h r b a l f dem Verschönerungsverein geschenkt hat. Herr Behrbal zog diese exotische Pflanze, die eine Höhe von 3½ Meter aufweist, selbst auf. Nachdem sie im Herbst ihre riesigen Blätter verloren hatte, erhielt sie in den Wintermonaten ein neues Blatt, während sich gegenwärtig ein weiteres Blatt entfaltet. Sobald keine Frostgefahr mehr besteht, wird die schöne Pflanze im Stadtpark aufgestellt finden. Der Verschönerungsverein spricht auch auf diesem Wege dem hochherzigen Spender seinen verbindlichsten Dank aus.

## Anekdoten u. Schnurren

### Aerztlicher Rat.

Von Geheimrat His, dem berühmten Chirurgen der Berliner Charité, werden viele erheitende Anekdoten erzählt.

Einmal wurde der Geheimrat auf einer Gesellschaft einer bekannten Filmschauspielerin vorgestellt. Sie war, der damaligen Tagesmode entsprechend, überaus stark dekolletiert. Die Schauspielerin belegte den berühmten Arzt sofort in Beschlag und wollte einen Rat von ihm haben, weil sie recht erkältet sei. Geheimrat His sah an ihrem Kleid herunter und sagte dann zuvorkommend: »Ja, gnädige Frau, da gibt es nur einen Rat. Ziehen Sie sich an und legen Sie sich ins Bett.«

Nichts ärgerte His mehr, als wenn Patienten mit allen möglichen eingebildeten Krankheiten zu ihm kamen. Einst hatte er wieder solch einen Fall vor sich. Der Patient berichtete über tausend verschiedene Leiden. Er hatte mal ein Buch über Medizin gelesen und alle Anzeichen der darin behandelten Krankheiten glaubte er nun bei sich wiederzufinden.

Der Geheimrat schüttelte den Kopf. »Ihnen fehlt nichts,« sagte er nach eingehender Untersuchung. Aber der Patient ließ sich nicht beruhigen. — »Doch, Herr Geheimrat,« beharrte er, »ich bin ein durch und durch kranker Mann. Und ich bin überzeugt, daß nur eine ungewöhnliche Kur mich retten kann — deshalb bin ich auch gleich zu einer Kapazität gegangen.«

His ärgerte sich. Aber schon regte sich seine Spottlust. Er untersuchte den eingebildeten Kranken nochmals, zog dann ein bedenkliches Gesicht und sagte: »Allerdings — Sie haben doch recht. Also ich verordne folgendes: Legen Sie sich auf die rechte Brust ein Pfund Sauerkraut, auf die linke ein Eisbein. Trinken Sie nur abgestandenes Wasser. Morgens schmieren Sie sich etwas Marmelade auf die Stirn und abends vor dem Schlafengehen weißes Mehl, mit Wasser angerührt, auf die Handflächen.«

Der Patient sah entgeistert aus. »Und dann werde ich gesund,« fragte er bebend.

»Ohne weiteres,« erklärte His. »bei Ihnen kann nur diese Kur noch helfen!«

# Nachrichten aus Celje

**c. Trauung.** In Celje fand am Mittwoch die Trauung des Herrn Oskar Pavrad, Gerichtsadjunkten und Vorstandes der Sozialgemeinde in Sarajevo, mit Fräulein Rerana Luznik, Beamtin der „Celfsko poljskica“ in Celje, statt.

**c. Aus dem Schuldienste.** Wie bekannt, sind dieser Tage die Schulverwalter Franz Boglar in Celje, Rudolf Wudler in Petrovce und Belan Schmid in Dobrna bei Celje in den Ruhestand übernommen worden. Herr Boglar war bereits im Jahre 1899 als Hilfslehrer an die Umgebungs-Volksschule nach Celje gekommen. Im Jahre 1922 wurde er zum Direktor der Anstalt ernannt, die er bis zu seiner Pensionierung immerfort ausübte. Er ist auch der Begründer der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule, die dieser Anstalt angegliedert ist. Schulverwalter Boglar wurde mit dem Orden des hl. Sava ausgezeichnet. — Herr Rudolf Wudler ist im Jahre 1912, nachdem er vorher in Grize und Mezije gedient hatte, zum Schulverwalter in Bikoje ernannt worden. Im Jahre 1919 wurde er nach Petrovce versetzt, wo er in Anbetracht seiner Verdienste ebenfalls mit dem hl. Sava-Orden ausgezeichnet wurde. — Herr Belan Schmid kam im Jahre 1919 als Schulverwalter nach Dobrna, wo er sich vor allem musikalisch stark betätigt hat. Auch ihm wurde der Orden des hl. Sava zuteil.

**c. Aus dem Staatsdienst.** Die Beamtenanwärterin an der Irrenanstalt in Novo Celje, Fräulein Maria Finl, ist an das staatliche Allgemeine Krankenhaus in Ljubljana, und von dort Fräulein Berta Javornik nach Novo Celje versetzt worden.

**c. Beisetzung.** In Drešinja vas bei Petrovce hat man den pensionierten Schulverwalter Herrn Johann Ferretin zu Grabe getragen. Nach langem, schweren Leiden war er am Ostermontag im 91. Lebensjahre heimgegangen. Der Verstorbene lebte seit dem Tode seiner Gattin bei seiner Entlein Frau Rosa Randigaj in Drešinja vas.

**c. Vom Slowenischen Gewerbeverein.** Unter schwacher Beteiligung fand im Gewerbeheim die diesjährige Hauptversammlung des Slowenischen Gewerbevereines in Celje statt. Vorstand Vinko Kulovec erstattete, nachdem er in ehrenvollen Worten der verstorbenen Mitglieder Franz Reberschegg und Dragotin Hričar gedachte, den Jahresbericht. Neuwahlen finden erst wieder im kommenden Jahre statt. An der Versammlung hat auch Stadtpräsident Alois Mihelič teilgenommen. Als Vertreter des Verbandes der Gewerbevereine im Draubanaat war

Schneidermeister Jg. Liš aus Ljubljana zugegen.

**c. Todesfall.** Im Krankenhaus starb der achtjährige Knabe Ignaz Horvat aus Hudinja bei Bitanje. Er hatte sich zu Ostern den rechten Fuß verletzt und eine Blutvergiftung zugezogen, die ihm nun das Leben kostete.

**c. Die Lösung:** Schutz den Palmenläschen muß hier in jedem Frühjahr wiederholt werden, insbesondere werden Eltern und Jugenderzieher gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Palmenläschen für die Bienen die erste Nahrung sind.

**c. Der Weiße Sonntag** ist nach alter Sitte einem Spaziergang der Familie vorbehalten. In strahlendem Sonnenschein begann er und von dichten Wolken umgeben hat er geendet. In den katholischen Kirchen wurde er mit Hoch- und Psarräntern, Messen u. Osterandachten begangen. Unzählige viele Städter waren in die nähere und weitere Umgebung Celjes hinausgewandert, wo soeben der Frühling seinen sieghaften Einzug hält. Doch auch dem Zirkus Rebernigg draußen vor den Toren der Stadt, war ein Massenbesuch beschieden gewesen. Es war so recht der geeignetste Ort, im Familienkreis frohe, spannende und belehrende Stunden zu verbringen. Der Besuch des Tierparks war gerade für das empfindliche Gemüt des Kindes der eindrucksvollste Spaziergang, den man am Weißen Sonntag machen konnte.

**c. Wieder „Rapid“ durch Celje.** Bestern ist die vollständige Rapid-Mannschaft, der oftmalige österreichische Meister und mehrmalige Cuppieger, die Elf mit den größten Erfolgen, die eine Mannschaft errang, aus Zagreb kommend durch Celje nach Graz gefahren. Unter den Spielern sah man den internationalen Lormann Kasil, den Rekordinternationalen Smitz (Mittelbecker), das Talent Stoumal (Flügelbecker), der mehrmals im Team tätig war, und den schußgewaltigen Binder.

**c. Die Tränen des Schwindlers.** In Celje treibt ein unverschämter Schwindler sein Unwesen. Er klingelt an Wohnungen und erklärt unter heftigem Schluchzen, seine Frau sei in Ljubljana plötzlich gestorben; er benötige dringend Geld, damit er seine im Auslande wohnenden Schwiegereltern von dem Todesfall dringlich benachrichtigen und nach Ljubljana fahren könne. Weiter behauptet er, er habe ein drei Monate altes Kind, das er nicht unterzubringen wisse. Schließlich bittet er, ihm mit einem Darlehen aus seiner Bedrängnis zu helfen. Meist gibt er sich als Neffe einer im selben Hause wohnenden Person aus, von deren Abwesenheit er sich vorher überzeugt hat. Der Schwindler ersucht dann noch, seine

Berwandten von dem Tode seiner Frau in Kenntnis zu setzen; er könne nicht so lange warten, da er es sehr eilig habe. Auf diese Weise hat der Täter bereits von verschiedenen mitleidigen Personen kleine Darlehen entlockt. Die von ihm ausgesprochenen Dittungen unterschreibt er mit falschen Namen. Der Schwindler, vor dem wir warnen, tritt gewandt auf, ist etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß, schlant, hat dunkles Haar und schmales Gesicht. Die Finger der rechten Hand sind durch Zigarrettenrauch auffallend braun.

**c. Chauffeurprüfungen.** Die nächsten Prüfungen der Kraftwagenlenker in den Bezirken Celje, Gornji grad, Konjice, Smarje sowie Stadt-Celje beginnen an der Bezirkshauptmannschaft Celje am 18. Mai um halb 9 Uhr vormittags.

**c. Schaubühne.** Dienstag, den 21. April, gastieren im hiesigen Stadttheater die Ljubljanaer Gäste mit der Tragikomödie „Das Herrenhaus“ von Radoslav Vesnik, dem bekannten serbischen Schriftsteller. Beginn um 8 Uhr abends. Die Spielleitung hat Prof. Best in Händen.

**c. Spende.** Herr Otto Parin, Schlosser auf „Reulloster“ bei Celje, spendete für das hier zu errichtende Denkmal zur Erinnerung an Kelland S. M. König Alexander 1000 Din.

**c. Vermittler Knabe.** Seit Karfreitag wird der von Frau Franziska Selih (Gesta na grad Nr. 53) an Kindes Staat angenommene 11 Jahre alte Schüler der Umgebungs-volksschule Johann Pozinek vermittelt. Der Vermittler hat schwarze Haare und trägt lange Hufe und ein buntes Hemd. Mittelungen an Frau Selih oder an die Polizei.

**c. Wiedergefunden.** Josef Zgonc stellte sein Fahrrad vor ein Geschäft in der Gopskalic und trat in den Laden ein. Das Fahrrad war dem Schneidermeister Sapornik vor Monaten abhanden gekommen. Der Mechaniker Oblat hat es im Vorbeigehen zufällig wiedererkannt und sofort die Polizei verständigt, die Zgonc verhaftete. Das Rad wurde seinem Eigentümer zugestellt.

**c. Vor dem Richter.** Der 60 Jahre alte Schmiedemeister Matthäus Jaki aus Lemberg bei Bojnitz, hat am 8. März in Ueber-tretung der Rotwehr dem Josef Blaznik mit einem Eisenstück den Schädel eingebroschen. Blaznik starb tags darauf im hiesigen Krankenhaus. Das Kreisgericht Celje verurteilte den Alten zu zweieinhalb Jahren Kerker und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. — Am gleichen Tage verurteilte das Kreisgericht Celje den 22jährigen Besitzersohn Franz Siliz aus Kalobje zu eineinhalb Jahren strengen Arrest, 3000 Dinar Schmerzensgeld und 1740 Dinar Krankengeld. Er hatte am 26. Jänner auf einer Wiese Jakob Krass mit einer Hade nie-

dergeschlagen, wodurch er schwere Wunden an Hals und Rücken erlitt.

**c. Wo bleiben die Bänke?** Freunde der „Insel“ wünschen die Aufstellung von Bänken an dem mit Kastanienbäumen bepflanzen Fußweg, der sich entlang der Sann hinzieht. Wir machen die verantwortlichen Stellen geltend darauf aufmerksam.

**c. Hohe Krankenziffern.** In das öffentliche Krankenhaus in Celje wurden heuer bereits über 2800 Kranke aufgenommen. Die tägliche Durchschnittszahl der Kranken betrug im vergangenen Jahre 287, heuer hat sie sich auf 313 erhöht. An einem einzigen Tag der abgelaufenen Woche sind allein 48 Kranke in das Krankenhaus aufgenommen worden.

**c. Kranzabführung.** An Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Anna Majdic spendeten für die Studentenlücke in Celje Herr Direktor Vinko Majdic in Celje 100 Dinar und die Beamtenschaft der Massenverwaltungsanstalt Majdic-Merkur 160 Dinar für stellenlose Handelsangestellte.

**c. Apothekendienst.** Den Nachtdienst während der laufenden Woche bis einschließlic Freitag, den 24. April, versieht die Kreuzapothek in der Kraska Petra cesta.

## Für Haus und Hof

**h. Die Behandlung von Hühneriern.** Gartengelegte Eier soll man sofort nach dem Kochen mit kaltem Wasser abkühlen oder in kaltem Wasser liegen lassen. Warum? Das Innere des Eies dehnt sich beim Sieden schneller aus als die Schale, dementsprechend zieht es sich bei Abkühlung rascher zusammen, wodurch sich dann die Schale gut lösen läßt. Konservierte Eier faulen nicht. Warum? Das Konservieren hat immer den Zweck, das Eindringen von Pilzen und Bakterien zu verhindern. Es geschieht dies durch Einlegen in Lösungen von Kochsalz, Kalk, Wasserzinn usw., aber auch durch Bestreuen mit Fett kann man den Zweck erreichen, da letzten Endes die Schließung der Poren der Eierschale das Eindringen von Fäulnisbakterien verhindern soll. Ein Verderben trotz der Konservierung ist dann möglich, wenn im Ei schon Fäulniserreger waren oder das Ei schon angebrüht war. Man darf nie schmutzige Eier einlegen. Man reinigt sie am besten in einer Borfäurelösung.

**h. Wenn die Tage wärmer werden** und die Hausfrau für mehrere Tage Milch im Hause hat, kommt es öfter vor, daß die Milch sauer wird. Nichts hilft besser, als die Milch vorzujogh mit einem Schlüsselzucker abzulochen, und zwar diese Menge auf einen Liter Milch. Sie hält sich sogar so mehrere Tage frisch, auch im Sommer ohne Eis.

## DIE DREI MUSKETIERE



Bazin

Während der Charakter des eiteln und großsprecherischen Porthos leicht zu ergründen war, war Aramis von einem tiefen Geheimnis umgeben. Er machte durchaus keinen Hehl daraus, daß er nur vorläufig die Laufbahn eines Muskietiers eingeschlagen hatte, und daß er hoffe, später einmal in den geistlichen Stand einzutreten zu können. Er bewohnte eine kleine Wohnung zu ober-

Erde. Dichte Schlingpflanzen hinderten die Nachbarn daran, ihn auszukundschaften. Sein Diener Bazin war ein stiller, friedlicher Bursche zwischen 30 und 40 Jahren, der seine freie Zeit damit zubrachte, in den Erbauungsbüchern zu lesen, die ihm sein Herr zur Verfügung stellte. Im übrigen war er verschwiegen und treu wie Gold.



Grimaud

D'Artagnan, dem es natürlich auf der Seele brannte zu wissen, wer seine Kameraden denn eigentlich seien, versuchte sie einzeln auszuhorchen, wurde dabei aber nicht viel klüger. Von Athos wußte man nur, daß er aus edlem Geschlecht stamme und Unglück in der Liebe gehabt habe, und daß ein niederträchtiger Verrat ihm das ganze Leben vergiftet habe. Von Frauen sprach er nie

und war überhaupt sehr zurückhaltend und verschlossen. Deshalb hatte er auch seinen Diener Grimaud so abgerichtet, daß man ihn wohl als den schweigsamsten Menschen bezeichnen konnte. Alle Wünsche und Befehle wurden durch Winke und Zeichen ausgedrückt. Grimaud liebte seinen merkwürdigen Herrn und fürchtete ihn zu gleicher Zeit

**VOLKSWIRTSCHAFT**

# Jugoslawiens Wirtschaftspolitik

## Weltwirtschaftskrise und Volkswirtschaft / Aus einem Vortrag des Zagreber Wirtschaftsfachmannes Dr. J. Tomasevic

In Rahmen des Mariborer Altherrenverbandes der akademischen Vereine „E r i g l a v“ und „S a b r a n“ sowie des hiesigen Vereines der Diplomaten, hielt dieser Tage der bekannte Zagreber Wirtschaftler Dr. J o s o T o m a s e v i c, der Verfasser des bekannten Werkes „Die Finanzpolitik Jugoslawiens 1929—1934“ einen Vortrag, der bei den Zuhörern großes Interesse hervorrief und zu einer lebhaften Debatte über die aktuellen Finanz- und Wirtschaftsprobleme Anlaß gab. Der Vortragende bemühte sich, diesen so schweren Fragenkomplex sachlich und erschöpfend, hierbei aber jedermann klar verständlich zu behandeln.

Nach kurzer Aufzeichnung der Folgen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise für die Volkswirtschaft und die Finanzen der einzelnen Staaten kam der Vortragende auf die Behandlung der spezifisch jugoslawischen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse sowie auf die Maßnahmen und Mittel zu sprechen, durch die man bisher die Folgen der herrschenden Krise, wenn nicht schon zu beheben, so doch wenigstens soweit als möglich zu mildern und einzudämmen hoffte. Alle bisherigen Schritte trugen ausschließlich passiven Charakter, was, wie Dr. Tomasevic hervorhob, zum großen Teil den innerpolitischen Verhältnissen zuzuschreiben ist, noch mehr aber der Planlosigkeit, mit der man Finanz-, Handels-, valutatische und sozialpolitische Maßnahmen trifft.

Redner behandelte sodann mit objektiver und allseitiger Vertiefung in die Probleme der Weltwirtschaftsdepression die Maßnahmen des Auslandes und suchte daraus, sowie auf Grund der gegenwärtigen Wirtschaftslage Jugoslawiens die Vorschläge zur Bänderung der Krise bei uns zu konkretisieren. Mit außerordentlicher Kenntnis der Materie besprach der Vortragende alle bisher so sehr glorifizierten Grundzüge der Finanzpolitik der Gegenwart, wie Ungleichgewichtsbringung des Staatsvoranschlags auf dem unteren Niveau durch Senkung der Personal- und materiellen Ausgaben (Frankreich), oder auch eine Konvertierung der Staatsschulden und Aufnahme einer inneren oder äußeren Anleihe (USA., England, Italien, Deutschland); der Handelspolitik, wie Autarkiebestrebungen, die sich in einem verschärften Protektionismus und Interventionismus in der Volkswirtschaft äußern, insbesondere in den Staaten mit autokratischem Regime; der Valutenpolitik, wie Abwertung der Währung zwecks Erreichung einer größeren Konkurrenzfähigkeit auf den Weltmärkten, Vergrößerung des Kreditvolumens und Senkung des passiven Zinsfußes zwecks Anspornung der Volkswirtschaft zu einer lebhafteren Tätigkeit; der Sozialpolitik, wie öffentliche Arbeiten zur Beschäftigung einer großen Zahl von Arbeitslosen, die die Wirtschaftskrise aus dem Produktionsprozeß ausgeschieden hat und die gegenwärtig die bestehende Gesellschaftsordnung gefährden.

Redner gelangte zur Feststellung, daß die hier angeführten Maßnahmen zur Bänderung der Wirtschaftskrise, die von verschiedenen Staaten ergriffen wurden, keine Befreiung oder gar Lösung der heutzutage so brennenden Finanz- und Wirtschaftsfragen brachten. Wohl ist in einigen Ländern in gewissen Wirtschaftszweigen eine geringe Belebung zu verzeichnen, dieselbe ist jedoch wirtschaftlich nicht gerechtfertigt u. wurzelt ausschließlich in den außerordentlichen Störungen der internationalen Politik.

Der Vortragende kam hierauf auf die Fragen unserer Finanzpolitik zu sprechen, wie auf die Ausbalanzierung des Staatsvoranschlags und die schwierige Lage der Staatskasse als eine chronische Krankheit unserer Staatsfinanzen, sowie auf die Probleme der jugoslawischen Wirtschaftspolitik, auf die außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Unterbringung unserer Erzeugnisse auf den internationalen Märkten und damit im Zusammenhang auf die Unmöglichkeit der Liquidierung der Bauernschulden, die die Gesundung unserer Geldinstitute behindern. Dr. Tomasevic kam zum Schluß, daß man sich der Mittel zur Milderung unserer Wirtschaftskrise nach dem Muster des Aus-

landes in Jugoslawien leider nicht einmal hätte bedienen können, da bei uns alle Vorbedingungen, die für die Durchführung derartiger Maßnahmen notwendig sind, fehlen, vor allem zielbewußtes Handeln, Autorität und ein modern eingerichteter Wirtschaftsorganismus.

Nach Ansicht des Vortragenden hängt die Besserung der Lage der jugoslawischen Wirtschaft vor allem von der Sanierung der Verhältnisse in der internationalen Wirtschaft ab. Bis dahin sind jedoch zunächst die innerpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu konsolidieren, da sonst an ein richtiges Funktionieren unserer Volkswirtschaft

und damit unserer Staatsfinanzen nicht zu denken ist.

Der Vortragende erntete für seine sachlich gehaltenen Ausführungen allgemeinen Beifall. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, Dr. Tomasevic in Maribor noch öfters zu hören.

An der lebhaften Debatte, die sich an den interessanten Vortrag schloß, beteiligten sich u. a. Senator Dr. Floj, Dr. Kapotec, Dr. Gazafura, Tierarzt Zitnik, Sekretär Staja sowie die Diplomatenkollekte Kostomaj, Marčus und Dr. Danev.

L. J.

### Contingentierung der Einfuhr

Nach Beograder Meldungen hat der bei der Nationalbank eingesetzte Ausschuß zur Ausarbeitung des Verzeichnisses jener Waren, deren Einfuhr an die Bewilligung des Finanzministeriums gebunden sein wird, seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Es ist damit zu rechnen, daß seine Arbeit in zwei bis drei Wochen beendet sein wird, worauf die Bestimmungen der neuen Verordnung vollinhaltlich in Kraft treten.

Wie man in diesem Zusammenhang weiter erfährt, wird die Einfuhr jener Waren, die der Importkontrolle unterliegen, contingentiert werden, wobei die Warenmenge gegenüber dem Vorjahr um einen gewissen Prozentsatz verringert und dann der Bezug auf die einzelnen in Betracht kommenden Staaten aufgeteilt wird.

### Börsenberichte

Ljubljana, 20. d. Devisen. Berlin 1764.20—1768.06, Zürich 1424.22—1431.29, London 215.34—217.39, Newyork 4333.22—4369.53, Paris 288.10—289.54, Prag 180.76—181.86; österr. Schilling (Privateclearing) 9.17, engl. Pfund 250, deutsche Clearingscheck 14.

Zagreb, 20. d. Staatswerte. Kriegsschaden 357—357.50, 4% Agrar 47—48, 6% Begul 66—0, 6% dalmatinische Agrar 61.50—0, 7% Blair 0—73, 8% Blair 81.50—0, Agrarbank 243—244.50.

Die Preis-Agrarbank bringt heuer im Sinne des in der sonntägigen Generalversammlung gefaßten Beschlusses eine Dividende von 6% zur Verteilung. Da gegenwärtig der Kurs für die Agrarbankaktien ungefähr 48 beträgt, bedeutet der Ankauf dieses Papiers eine 12%ige Verzinsung.

Erhöhte tschechoslowakische Schweine-einfuhr. Nach Beograder Meldungen führte die Tschechoslowakei in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres insgesamt 66.978 Schweine ein gegen 33.094 in der gleichen Zeit des Vorjahres, davon aus Jugoslawien 6808 (4975), Polen 103 (1405), Rumänien 28.102 (7335) und Ungarn 10.290 (9001).

Die Priv. Agrarbank hielt Sonntag ihre Generalversammlung ab, der alle 27 Aktionäre beiwohnten. In die Bankleitung wurden u. a. der gewesene Banus Anton Michalovich aus Perestinec und der Genossenschaftsrevisor Bladimir P u s e n j a t aus Maribor ernannt.

Mariborer Heu- und Strohmarkt vom 18. d. Zuführt wurden 6 Wagen Heu, 1 Wagen Grummet und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 45—58, Grummet zu 50 und Stroh zu 30 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

Der Arbeitsmarkt. Das Zentralamt für Arbeiterversicherung teilt mit, daß im Monat Februar d. J. bei allen Organen dieses Instituts insgesamt 552.948 Personen versichert waren, was gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres einen Zuwachs von 47.564 oder 9% darstellt. Der Zuwachs beim Kreisamt in Ljubljana beträgt nur 5.7%, bleibt somit hinter dem Durchschnitt für den ganzen Staat zurück. Im Februar belief sich der durchschnittliche versicherte Tagelohn in Jugoslawien auf 21.30 Dinar,

um 48 Para weniger als vor einem und um 1.12 Dinar weniger als vor zwei Jahren. Der gesonte versicherte Tagelohn betrug 294.5 Millionen Dinar gegenüber 275.2 vor einem und 277.5 Millionen vor zwei Jahren.

Die Staatliche Hypothekbank weist für das vergangene Jahr einen Reingewinn von 40.2 Millionen Dinar auf gegenüber einem solchen von 49.3 Mill. vor einem und 51.1 Mill. vor zwei Jahren. Der Reservefond ist auf 159.6 Millionen Dinar angewachsen.

Kapitalverringern. Die Jugoslawische Standard Oil Vacuum Company A. G. in Zagreb faßte den Beschluß, ihr Aktienkapital um 48 Millionen, d. h. von 223 auf 175 Millionen Dinar, herabzusetzen und dasselbe demnach auf die vor der Fusion der Standard mit der Vacuum Oil Company bestandene Höhe zu bringen. Die Aktien können zum Nominalpreis der Gesellschaft zum Verkauf angeboten werden.

### Sport

„Gradjanst“ nach Wien! Nach dem 4:1-Sieg „Gradjanst“ über „Rapid“ Wien erhielten die Zagreber die schmeichelhafte Einladung für ein Gastspiel in Wien. „Gradjanst“ hat natürlich sofort angenommen, jedoch das Rückspiel bereits in Wälde vor sich gehen wird.

In Zagreb wurde vergangenen Sonntag die Frauen-Groß-Country-Meisterschaft über 2000 Meter ausgetragen. Siegerin war die bekannte Sportlerin Zulejka Stefanini in 6.40 Minuten vor der ehemaligen Torhüterin der jugoslawischen Handballauswahl Marica Cimperman, die 7.04 Minuten benötigte. Dritte wurde Frel. Oman aus Ljubljana.

Kurmi — Ehrengast der Olympischen Spiele. Der deutsche Olympische Ausrichter hat Paavo Kurmi, den größten Läufer aller Zeiten, als Ehrengast zu den Olympischen Spielen nach Berlin geladen. Kurmi, der seinem Vaterland nicht weniger als acht Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen in Antwerpen, Paris und Amsterdam einbrachte, wird die Einladung annehmen.

Boxkampf Schmeling—Louis. Der Boxmanager Mike Jacobs gibt bekannt, daß er einen vorläufigen Vertrag mit der Ausstellung in San Diego (Kalifornien) abgeschlossen habe, wonach diese für die Austragung des Schwergewichtskampfes Joe Louis—Max Schmeling in der Ausstellung einen Betrag von einer Million Dollar zahlen wolle.

Vom Davis-Cup. Frankreich und China tragen ihr Davis-Cup-Spiel am 1., 2. und 3. Mai in Paris aus. Die Mannschaft der Chinesen besteht aus S. S. Kho, Gordon Sum, W. C. Choy und Guy Cheng.

Perry—Hughes in Wien geschlagen. Perry—Hughes wurde in Wien im Doppel von Meataga-Dawarowitsch geschlagen. Im Einzel besiegte Perry den jungen Dawarowitsch mit 6:3, 6:0.

Kanada sperrt Eishockeyspieler. Bekanntlich spielen zahlreiche Kanadier in europäischen Mannschaften. Die Engländer haben

ihren Olympiasieg den Kanadiern in ihrer Mannschaft zu verdanken gehabt. Nun hat Kanada auf Grund der Garmischer Beschlüsse des Welt-Eishockeiverbandes 23 kanadische Spieler in Europa gesperrt.

### Radio-Programm

Mittwoch, 22. April.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 18 Jugendstunde. 18.40 Vortrag. 19 Nachr. 19.30 Nationale Stunde. 20 Opernübertragung. — Beograd, 16 Klavierkonzert. 16.30 Volks-tümliche Weisen. 18.30 Französisch. 19.30 Stunde der Nation. 20 Orchesterkonzert. 21 Tanzmusik. — Wien, 7.25 Frühkonzert. 11.30 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 15.20 Jugendstunde. 16.05 Die Wiener Philharmoniker. 16.45 Für den Erzherzog. 18.05 Vortrag. 18.30 Esperanto. 19.30 Symphonie. 21.40 Unterhaltungskonzert. — Berlin, 18 Musikalischer Hochgenuß. 19 Lustige Unterhaltung. 20.45 Unser Schachkästlein. — Breslau, 18 Konzert. 20.45 Werke lettischer Komponisten. — Deutschlandsender, 16 Muß am Nachmittag. 18 Kurz und gut. 18.45 Sportfunk. 19 Und jetzt ist Feierabend. 20.10 Schallplatten. — Hamburg, 17.45 Vortrag über Nachfrostschäden und deren Verhütung. 18 Konzert. 19 Haydn und Mozart. 20.45 Abendmusik. — Leipzig, 18 Konzert. 19 Das deutsche Lied. 20.45 Blasmusik. — München, 16 Schallplatten. 18 Zwei Stunden musikalischer Hochgenuß. 20.45 Lustiger Abend. — Prag, 16 Konzert. 18.15 Deutsche Sendung. 19.25 Buntes Programm. — Brünn, 16.10 Konzert. 17.40 Deutsche Sendung. 19.30 Esperanto. 19.30 Hörspiel. 20.10 Militärmusik. — Rom, 18.30 Reserverinnerungen aus fernen Ländern. 20.45 Konzert. — Budapest, 18 Lieder verschiedener Nationen. 19.30 Opernübertragung. — Dreitisch 15.15 Tanzmusik. 20 Chorkonzert. — London, 19.40 Vortrag. 21.30 Tanzmusik. — Mailand, 17.15 Volkalkonzert. 20.35 Orchesterkonzert. — Paris, 17.30 Orchester. 20.45 Hörspiel. — Rom, 17 Konzert. 20.35 Oper. — Straßburg, 18.45 Musikkonzert. 20.30 Orchesterkonzert.

### Medizinisches

#### Trinken Sie gern Wasser?

Auch ein Kapitel Gesundheitspflege.

Fragt man einen Menschen: „Trinken Sie gern Wasser?“, so wird er meistens kein sehr begeistertes Gesicht machen. „Woju soll ich Wasser trinken?“ wird er zurückfragen. Er hält es zum mindesten für völlig überflüssig. Wir trinken ja anderes, nicht wahr? Kaffee und Tee, Milch, Bier, Limonade. Dennoch sollte niemand den gesundheitlichen Wert des frischen Trunkes Wasser unterschätzen.

Insbesondere bei Frauen kommen viele gesundheitliche Störungen einfach daher, daß sie zu wenig trinken. Während der Mann oft zu den Mahlzeiten oder auch dazwischen gelegentlich ein Glas Bier trinkt, tut die Frau dies nicht. Bei den herkömmlichen Frauen fällt vielfach auch noch der Nachmittagskaffee als Getränk fort. Dem Körper wird also zu wenig Flüssigkeit zugeführt. Zahlreiche Stoffwechselkrankheiten, Verdauungsbeschwerden usw. sind einfach auf diese Tatsache zurückzuführen.

Man sollte sich deshalb angewöhnen, mindestens täglich zweimal ein Glas Wasser zu trinken, und zwar am besten nüchtern und kurz vor dem Schlafengehen. Besonders das Glas Wasser am Morgen setzt alle Schlacken und Rückstände aus dem Körper und ist die gesündeste innerliche Reinigung des Körpers, die es gibt. Wer sich daran gewöhnt, morgens und abends regelmäßig ein Glas Wasser zu trinken, wird niemals mit Stoffwechselbeschwerden zu kämpfen haben. Wer das Wasser kalt nicht verträgt, kann es ruhig ein wenig angewärmt trinken.

Jedenfalls ist das Trinken am Morgen und am Abend zuträglich, als wenn zu den Mahlzeiten die Nahrung mit Getränken hintergepöbelt wird. Dadurch nämlich kauen wir weniger und der Körper scheidet also auch weniger für die Verdauung der Speisen notwendige Säfte ab. Bei Kindern sollte man gerade aus diesem Grunde darauf sehen, daß sie möglichst nicht zu den Mahlzeiten trinken.

Ebenso muß bei Kindern darauf geachtet

wenden, daß sie nicht kaltes Wasser trinken, wenn sie erhitzt sind und ebensowenig unmittelbar nach dem Genuß von rohem Obst. Sonst aber wird auch ihnen ein Glas frisches Wasser durchaus zuträglich sein.

d. Job ist ein Mittel, welches innerlich und äußerlich wie kaum ein zweites angewendet wird. Abgesehen von seiner Verwendung durch den Arzt bei Arterienverkalkung, Syphilis, chronischer Bronchitis und noch so manchen anderen Leiden wird es neuerdings von vielen Leuten auch eigenmächtig, ohne jede Verordnung gebraucht. Die Bedeutung des Job bei Behandlung und Verhütung der Kropfkrankheit hat in mehreren Ländern sogar zur Einführung eines „jodierten“ Kochsalzes Anlaß gegeben, welches im freien Handel ohne weiteres erhältlich ist. Darum muß mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei vereinzelt Personen selbst winzige Jodmengen zu gar nicht unbedenklichen Erscheinungen, zu einer baselartigen Krankheit, führen können, weshalb man weder zur Abmagerung noch zur Kropfbelämpfung Job innerlich ohne ärztliche Kontrolle nehmen sollte. Auch äußerlich angewandt ist es nicht ganz ohne Gefahren. Zwar hat sich das Bestreichen von Wunden mit Jodtinktur außerordentlich bewährt, indem sie Keime selbst in tieferen Schichten abtötet oder wenigstens unbeweglich macht; aber man muß stets daran denken, daß manche Menschen auf eine Jodinjektion mit schweren Ekzemen reagieren können, und ferner, daß man auf Schleimhäute, zum Beispiel das Zahnfleisch, nie so konzentrierte Lösungen bringen sollte, wie auf die äußere Haut, also statt der üblichen zehnprozentigen Jodtinktur höchstens eine halb so starke Lösung.

d. Entzündungen des Knochenmarkes. Die langen Knochen des menschlichen Körpers, die sogenannten Röhrenknochen, enthalten in der Mitte das Knochenmark. Ist irgend ein Eiterherd im Körper, so können von diesen Bakterien durch die Blutbahn in das Mark eines Knochens gelangen und dort Entzündungen hervorrufen. Wandelentzündungen, Furunkeln, Abszesse können die Ursache einer Knochenmarksentzündung sein. Aber auch nach Typhus, nach Knochenverletzungen kann es zu dieser Krankheit kommen.

men. Meist werden Kinder und jugendliche Personen von diesem Leiden befallen. An der entzündeten Stelle bildet sich Eiter, der allmählich nach außen durchbricht und eine Fistel hinterläßt. Es steigt ein Stück Knochen ab, was röntgenologisch nachgewiesen werden kann. Die Krankheit beginnt mit hohem Fieber und starken Schmerzen. Bricht der Abszess nicht von selbst durch, muß er vom Arzt eröffnet werden. Das abgestorbene Knochenstück wird entfernt.

d. Trockene Zimmerluft ist schädlich. Es ist ja bekannt, daß die Heizung in den Wintermonaten die Luft ganz austrocknet. Da müssen den Pflanzen mittels eines Sprühers oder einfachen Zerstäubers nebelartige Ueberbräunungen gegeben werden. Breitere Blätter (alle stärkeren Blattpflanzen) müssen öfters abgewaschen werden. Im allgemeinen ist auch zu dieser Zeit immer zu tun. Und doch genügen täglich zehn Minuten Sorge für viele Zimmerpflanzen. Diese zehn Minuten müssen aber eingehalten werden, ein Vergessen rächt sich. Aber wie werden wir auch belohnt! Wie ganz anders sehen Zimmer aus, an deren Fenstern dem Gast der Blumenstrauß entgegenleuchtet! Wie wächst der Mensch mit diesen Pflanzen, wie werden selbst Kinder schon zur Pflanzenliebe erzogen. Sie fördern ihre Gesundheit!

b. Massage ist eine Übung der Muskeln, der Haut und der dazwischenliegenden Gewebe, welche man nicht selbst ausüben, vielmehr von einem anderen ausüben läßt. Sie bewirkt, daß die massierten Körperteile besser vom Blut durchströmt werden, und trägt dadurch zum Abtransport der dort abgelagerten Ermüdungsstoffe bei. Damit wird die Absonderung der Körperflüssigkeiten angeregt und so nicht nur eine örtliche, sondern eine Allgemeinwirkung erzeugt. Bei entzündlichen Prozessen ist jede Massage zu unterlassen, schon weil sie die Entzündungserreger in die Tiefe zu drücken vermag.

d. Parfümessenzen als Schutz gegen Schnupfen. Der Leiter einer großen englischen Parfümerie führt über die Krankheitsfälle unter seinen Angestellten genaue Aufzeichnungen. Seit fünf Jahren ist unter den Frauen und Männern, die im Füllraum und bei der Verpackung beschäftigt werden, kein Fall von Schnupfen vorgekommen. Man vermutet, daß die ätherischen Öle die Nase mit guten Abwehrstoffen versehen.

# Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinari in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

**Rheinriesling** vom Weingut Meljski herb, von 5 Liter aufwärts Din. 7.—. Leere Gelinde abzugeben bei Dr. Scherbaum, Krekova 14. 4015

**Kleinauto**, Zwetsitzer (Peugeot) und Motorrad (Super m. Beiwagen, fahrbereit, billig zu verkaufen. Josef Brandl, Maribor. 4124

**Zu vermieten**  
Zimmer, Küche und Keller so fertig zu vergeben. Sande, Sv. Peter bei Maribor. 4106

**Großes, schön möbl. Zimmer** an 2 Herren oder 2 Fräulein zu vermieten. Adr. Verw. 4103

**Vermiete möbl., sonniges, reines Zimmer**, Stiegenabgang. Adr. Verw. 4114

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Park, Vrazova ul. 2-I. 4125

**Zu verm. 1 Zimmer und Küche** mit Möbeln, rein. Adr. Verw. 3950

**Zimmer und Küche** wird mit 1. Mai an anständige Partei vermietet. Dravska ulica 10, Benet. 4128

**Sonniges, möbl. Zimmer**, separiert, rein, mit 1. Mai im Zentrum, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Adr. Verw. 4129

**Sonniges Zimmer** im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 4130

**Helle Schlafstelle** mit Verpflegung (ev. Diätkost) zu vergeben. Koroševa ul. 5. T. 2. 4131

**Wohnung**, 2 Zimmer mit Badezimmer, knapp neben Hauptbahnhof zu vermieten. Anr. Verw. 4132

**Perfektes deutsches Stubenmädchen** mit Nähkenntnissen, welches gut bügeln und servieren kann, wird für 1. Mai nach Zagreb gesucht. — Vorzustellen bei Hugo Kolban, Maribor, Malstrova 5. 4115

**Nettes Mädchen** mit Kochkenntnissen zu 2 Personen per sofort gesucht. Vorzustellen Meljska c. 38. 4123

**Verloren Ehering** J. K. 34. Abzugeben gegen Belohnung Cankarjeva 25, Part. links. 4134

**Kanarienvogel** entflohen. Abzugeben gegen Belohnung. — Adr. Verw. 4135

**Zu kaufen gesucht**  
Keine glänzenden Hosen und Rockärmel mehr! Entglänzen und Aufruern von Herrenanzügen, Mänteln, Kostümen etc. Nach patentiertem Verfahren. I. Marib. parna pralnica Pelikan, Maribor, Krekova 12. 4120

**Zu kaufen gesucht**  
Gegen Barzahlung gesucht Haus oder Villa mit kleinem Garten, 2—3 Wohnungen, Badezimmer, etwas Komfort, wo möglich zentral gelegen. Anträge unter „Nr. 83“ an die Verwaltung. Vermittler ausgeschlossen. 4121

**Zu verkaufen**  
Gut erhaltenes Motorrad verkauft sehr billig. Ob jarku 6-I. 4136

## HOTEL mit Dependance

auf der Insel Krk, mit 40 komplett eingerichteten Zimmern und sonstiger gesamer Einrichtung, Terrasse aufs Meer, eigenes Bad, zu verpachten oder zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen unter 43185 an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9. 4117

# Liebe wandert übers Meer

Roman von Fritz Metzner

Urheberrechtsschutz: Aufwärts Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf. 41

„Ich danke dem lieben Herrgott nur, daß ich Sie wieder gefunden habe, Fräulein Dietlind! Und — bezüglich des ‚Waldkater‘ — wenn ich mir da einen Vorschlag erlauben dürfte . . . Wir würden nicht Konkurrenten werden, Fräulein Dietlind! Aber — ich habe einen guten Käufer für den ‚Goldenen Löwen‘ in Schmidschau. Wie wäre es, wenn ich mein Lokal verkaufte und — den ‚Waldkater‘ in Pacht nähme? In Pacht, Fräulein Dietlind! Nur in Pacht! Es könnte dann alles wie früher sein. Sie wären daheim — endlich daheim . . .“

In Dietlinds Gesicht war während Franz Richters Worten eine starke Veränderung vorgegangen. Während zuerst für wenige Sekunden hoffnungsvolle Freude durchleuchtete, zeigten sich jetzt Spuren tiefer Ergriffenheit.

„Du guter Mensch!“ presste es sich über ihre Lippen.

Margot aber hatte impulsiv Franz' Hand ergriffen.

„Franz, wenn das möglich wäre — dann fände Dietlind endlich wieder Ruhe und Frieden! Ach du, ihr — wie gut ihr alle seid! Und ich — nur ich hab' euch so lange verkannt!“ In Margots großen, dunklen Augen standen schwere Tränen, und in dem blassen, sonst so reservierten Gesicht suchte es vor tiefer Erregung. „Könn't ihr mir das verzeihen?“

„Aber Fräulein Margot, davon kann doch keine Rede sein! Sie haben uns Fräulein Dietlind wiedergebracht. Und Sie haben mich und die Meinen daheim dadurch von den furchtbarsten Selbstmordwünschen und

Zweifeln erlöst. Ich werde Ihnen das immer zu danken wissen. Jener Brief . . .“

„Welcher Brief?“ fragte Dietlind plötzlich dazwischen.

Da mußte Margot Worte bekennen.

„Ich habe an Franz geschrieben, Dietlind, weil ich wußte, daß alle meine Ueberredungskunst nichts genützt hätte. Aber so — ich hatte die Hoffnung, daß es Franz gelingen würde, dich wieder mit heimzunehmen. Hier ist das nichts für dich. Deine Seele braucht Ruhe und den Frieden der Heimat. Geh heim in das Haus deiner lieben Mutter, es wartet auf dich.“

„Und du, Margot? Glaubst du wirklich, daß ich dich hier allein zurücklasse, nachdem wir uns endlich, endlich gefunden haben?“

„An mich denkst nicht. Ich muß versuchen, meine Schuld zu sühnen. Ich bin die Tochter eines Mörders. Dieser Mord hängt mir ewig nach. Niemand braucht sich um mich zu kümmern. Mein Vater entriß mir für allezeit den festen Boden unter den Füßen! Wo zu bin ich noch hier? Nur meine Schuld drückte mich. Jetzt wird sie, so Gott will, ein wenig gelüht.“

„Margot!“ Mit entsetztem Blick griff Dietlind nach den Händen der Schwester. „Nein, verzeh mir, aber was du sprichst, ist töricht. Nie würde ich froh ein können, wenn ich wüßte, daß du dich draußen in der Welt herumtreibst. Ich bitte, Margot, komm mit mir heim. Komm mit mir zusammen heim!“

Am späten Abend lehrte Franz Richter heim. Ein Durcheinander war in ihm, mit dem er in seiner sonst so stillen Art nicht fertig wurde.

In der großen Gaststube saßen sie alle und warteten. Die alten Eltern, Therese und Berta, die alle zehn Minuten aufsprang und auf Zehenspitzen hinterherblickte in die kleine Kammer, in der ihr Einziges, ihr Sonnenscheinchen, klein und rotig, den süßesten Engelstrahl in seiner Wiege träumte.

Endlich kam der sehnsüchtig Erwartete und mußte nicht, welche der ungeduldigen Fragen

er zuerst beantwortete, wo er mit dem Erzählen zuerst beginnen sollte.

Am schmerzlichsten war es für Franz, den Seiten beizubringen, daß Dietlind, wenn sie heimkehrte, Margot Herfurth mitbringen würde.

Margot, die hochmütige, stolze Margot? Nein, mit der wollte keiner etwas zu tun haben. Erst als Franz immer wieder mit ruhender Geduld berichtete, daß es im Grunde genommen ja nur Margot zu verdanken sei, daß man Dietlind überhaupt gefunden habe, weil sie der Schreiber des seltsamen Briefes wäre, dämmerte es.

„Es ist nicht mehr die alte Margot — ihr werdet sehen. Nicht mehr die Margot, die sich morgens den Kaffee ans Bett bringen ließ und dann ihr Reitpferd bestieg. — Nein, Margot Herfurth verließ ihren Vater schon vor seiner Verhaftung, weil sie dahinterkam, was für ein gemeiner, brutaler Mensch hinter ihm steckte. Wie gut, daß sie mir den Brief über Dietlind schrieb! Ja, sie hat es nur, weil sie nicht sehen konnte, daß das arme Kind sich dort zu Tode räkern würde!“

„Wenn die Sache freilich so ist“, brummte die alte Therese hinter dem Ofen hervor, „und Berta würde ihr zustimmend zu, dann mag sie meinetwegen kommen. Wer unsere Dietlind hat, der hat mich auch!“

„So ist es, Therese! So und nicht anders!“ bekräftigte Berta jetzt.

„Ja — ja — wer zu unserem Engelchen gut ist, der hat's bei der alten Therese auch gut!“ lächelte die Alte.

### Siebzehntes Kapitel

Das Jbühl und der Frieden im ‚Waldkater‘ wurden eines Tages gestört. Der Termin in der Nordische Dürrenberg war herangekommen.

Franz Richter hatte seinen Kellnern genaue Anweisungen gegeben und für diesen Tag seinen alten Vater ans Büfett gestellt. Einmal würde es schon gehen. Er mußte mit

seiner Frau und den beiden Schwestern in die Stadt. Am Bahnhof nahm man eine Taxe. Zu schwer lastete die ganze Wucht des Verbrechens auf den Menschen, als daß sie ruhig den Weg zum Schwurgericht hätten zurücklegen können.

Auf dem halbdunklen Korridor waren schon Zeugen versammelt. Die beiden Waldarbeiter traten auf Dietlind zu und drückten ihr die Hand.

„Haben Sie noch einmal meinen Dank! Vielleicht kann ich Ihnen doch bald vergelten!“ sagte Dietlind erschüttert zu den beiden Männern, ohne deren tapferes Zutrinken sie heute vielleicht nicht mehr leben würde.

Doch die beiden wehrten energisch. „Der ‚Löwenwirt‘ hat reichlich Lohn gegeben, den wir zurückweisen wollten. Nur gut, daß wir Sie heil wiedersehen, Fräulein!“

Blöplich brach das Lächeln ab. Die Zeugen wurden aufgerufen. Rang war die Reihe. Als Dietlind Dürrenbergs Name fiel, ahnen die Gerichtsherren von den Alten auf Sie wußten bereits von dem Schicksal des jungen Mädchens und begriffen — einer solchen Schönheit mochte der Meid das Häßlichste zugemutet haben.

Sekundenlang blickte Dietlind ihrem Stiefvater ins Auge, dessen wilder, tierischer Blick sich ihr verwirrte. Blomm nicht eine weiche Regung in dem Herzen des brutalen Menschen in dieser Stunde auf?

„Sie werden nachher aufgerufen, Fräulein Dürrenberg! Bitte, nehmen Sie inzwischen draußen wieder Platz!“

Währenddessen roste drinnen ein furchtbares Kapitel eines verirrten, tief in Schuld verstrickten Menschenlebens ab.

Die beiden Waldarbeiter und Franz Richter beschworen noch einmal die Aussagen des damals schwer verunndeten Erwin Herrmann, der bereits nach wenigen Tagen gestorben war.

(Fortsetzung folgt).